

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachtposten. 2 Btg. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärts durch Postnachnahme. — **Bezugs-Einstellungen** nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsanstalt Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlagsanstalt Langgasse 27 und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Leser: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in richtiger Schriftform; 20 Btg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Werbeflächen; 2 Btg. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 544.

Wiesbaden, Donnerstag, 21. November 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der deutsche Küstenschutz.

Die Frage, wie wir in einem Kriege zur See bestehen würden, ist ja nicht akut und wird es hoffentlich für sehr lange Zeiten nicht werden, aber wenn diese Frage nicht dringend ist, so verliert sie darum nichts von ihrer außerordentlichen Wichtigkeit. Wir bauen unsere Kriegsschiffe doch nicht zu bloß dekorativen Zwecken aus, sondern sie soll uns zur Erhaltung des Friedens dienen, indem sie es auch dem stärkstmöglichen Gegner bedenklich erscheinen lässt, uns anzugreifen. Nun ist das öffentliche Bewusstsein in Deutschland seit Jahren in befriedigender Weise mit dem Gedanken vertraut gemacht worden, daß wir einer stärkeren Flotte bedürfen, jedoch kann man nicht sagen, daß die Öffentlichkeit von den zuständigen Stellen ebenso intensiv und ebenso erfolgreich auf die Notwendigkeit hingewiesen worden ist, unsern Küstenschutz zu vervollkommen, daß von dieser Seite her ein äquivalenter Faktor der Verteidigung geboten wird. Es ist erstaunlich, daß von Küstenschutz so gut wie gar nicht gesprochen wird; noch erstaunlicher, daß so wenig zu seiner höchstmöglichen Ausgestaltung geschieht. Vor einigen Monaten machte eine Broschüre des Vizeadmirals a. D. Galtzer unter dem Titel „Genügt unser Küstenschutz?“ vorübergehend einiges Aufsehen. Der Verfasser wies namentlich auf die Leichtigkeit hin, mit der ein entschlossener Feind die Emsmündungen in seinen Besitz bringen und von dort aus jede maritime Aktion Deutschlands lahmlegen könnte. Aber nach kurzer Zeit war von dieser Broschüre nicht mehr die Rede, und vor allem hat man nicht erfahren, daß die merkwürdige Passivität der Marineverwaltung in Bezug auf den Küstenschutz seitdem aufgerüttelt worden wäre. Es ist deshalb mit Genugtuung zu begrüßen, daß das wichtige Thema jetzt erneut und mit stärkstem Nachdruck behandelt wird und in ausgezeichnete Weise durch den Grafen E. zu Reventlow in einem längeren Aufsatz der „Neuen Revue“ geschieht. Wir möchten diese Studie namentlich den Mitgliedern der Blockparteien im Reichstag empfehlen. Vornehm ist zu sagen, daß der Küstenschutz, auch wenn man sich auf diesem Gebiete das Beste und Beste leistet, gewiß immer noch billiger als der Bau einer Schlachtschiff-Flotte kommen wird (die eine Ausgabe schließt selbstverständlich die andere nicht aus, sondern begreift sie zweifelhafte Weise in sich), und daß Küstenbefestigungen naturgemäß die Bürgerhaft längerer Dauerbarkeit verbieten. Das betont auch Graf Reventlow, der es im übrigen geradezu für ein Rätsel erklärt, wenn leitende Stellen die Frage der Küstenverteidigung als nebensächlich behandeln und beiseite liegen lassen. Der sachkundige Verfasser ist überzeugt davon, daß einige an günstigen Stellen aufgestellte moderne Panzertürme mit mächtigen Kanonen mehr leisten als ein ganzes Geschwader. Es kommt die Erwägung hinzu, daß gerade in einem solchen Kriege des Hinhaltens man die eigenen schwimmenden Streitkräfte möglichst nicht opfern, sondern bei günstigen Gelegenheiten erfolgreich einsetzen will. Je länger der Krieg dauert, desto mehr wächst die Wahrscheinlichkeit des Eintritts günstiger Gelegenheiten. Tatsächlich liegen heute die Dinge so, daß unsere Küsten infolge der eingangs erwähnten Ursachen nicht den nötigen Schutz besitzen. Die Mündungen der Elbe, Jade, Weser und Ems enthalten die großen Hafensysteme, die Mündung des Nord-Ostsee-Kanals und damit diesen selbst, ferner unsere Kriegsschiffe und große private Bauwerke. Was damit und sonst durch Eindringen des Feindes verloren geht oder aufs Spiel gesetzt wird, mag man sich im einzelnen ausmalen; alles in allem würde Deutschland wirtschaftliche Wunden erhalten, deren Heilung gar nicht abzusehen wäre, und als militärische Seemacht tot sein.

Und dabei würden gerade wir es durch die Gestaltung unserer Küsten leichter als andere Nationen haben, für ausreichenden Schutz zu sorgen. Die deutschen Küsten sind nur kurz, die wichtigen Nordseehäfen liegen in der tief einspringenden deutschen Bucht zusammengedrängt, die deutsche Ostsee ist von der Nordsee her nur durch ganz schmale und navigatorisch schwierige Passagen zu erreichen; die gesamte Nordseeküste wird durch veränderliche Fahrwasser, starke Gezeitenströmung, vorgelagerte Batten und Inseln gleichfalls nicht ganz leicht zugänglich, nachdem die Seezeichen fortgenommen sind, und wenn überall die Gefahr in Gestalt von Minen, Untersee- und Torpedobooten lauert. Die Natur hat uns einen starken Schutz unserer Küsten sehr leicht gemacht, aber es ist ein Irrtum, zu glauben, wir brauchen sie überhaupt nicht zu schützen, sie „schützen sich selbst“, wie ein früherer Staatssekretär des Marineamts sagte. Die Engländer, sagt Graf Revent-

low, sind ausgezeichnete Seelente, auch Verräter finden sich immer, also navigatorische Schwierigkeiten können wohl verzögern, aber nicht hindern, und auch Minensperren lassen sich wegräumen, wenn man Zeit und Ruhe dazu hat. Freilich gibt es noch eine Lösung, und sie würde in einem deutsch-englischen Kriege die Ultima ratio für Deutschland darstellen: die Massenverwendung von Minen an der ganzen Küste, ohne Rücksicht auf die völlig veraltete Dreifachseilengrenze der sogenannten Küstenhoheit. Wendete man dazu Tausende von Minen auf, so wäre es wohl denkbar, daß eine Gefährzone von solcher Breite entstände, daß dem Gegner das Risiko zu groß erschiene. Aber Graf Reventlow wird wohl recht damit haben, daß es sich da um eine Maßnahme nur der äußersten Not handeln könne, und überdies könnte auch diese Ultima ratio nicht von heute auf morgen ausgeführt werden; auch für sie müßte in Friedenszeiten alles vorbereitet werden. Kurz und gut: Wir brauchen einen erhöhten Küstenschutz und wir haben ihn bis heute nicht.

Politische Übersicht.

Finanzfragen.

Die Erwartung, daß schon in Rorderney eine Verständigung zwischen dem Fürsten Bülow und den Führern der Blockparteien über die Fortführung der sogenannten Reichsteuerelemente erzielt worden sei, hat sich, wie man inzwischen gründlich erfahren hat, als allzu freundlich erwiesen. Die Parteiführer haben sich vom Reichszentralrat wohl mancherlei über seine Pläne erzählen lassen, aber eine Zustimmung, auf der sich nun etwa ein tragfähiger Bau errichten ließe, hat Fürst Bülow nicht erhalten, und so wird die neue Session mit der peinlichen Frage beginnen, woher die Deckung für die außerordentlichen Fehlbeträge kommen soll, die teils schon sicher sind und andererseits unvermeidlich sein werden. Die sicheren Fehlbeträge beziffert Freiherr v. Stengel auf 80 Millionen. Sie ergeben sich als verdiente Strafe aus der bürokratischen Ungeschicklichkeit und dem unorganisch-mechanischen Charakter der im vorigen Jahre beschlossenen neuen Steuern. Als noch gewaltigeres Defizit aber steigen am Himmel der Reichsfinanzen in düsterer Majestät die rund 60 Millionen Mark empor, die für die Aufbesserung der Beamtengehälter nötig sein werden, und als Zwillingsgestirn prangt neben dieser Summe die ebenso große für die Verstärkung unserer Seerüstung. Also 200 Millionen Mark sollen neu aufgebracht werden! Woher dies Geld nehmen? Man hat nicht einmal den Eindruck, daß der Reichszentralrat oder der Schatzsekretär selber das wisse, denn wenn auch Spiritusmonopolpläne und abermalige Tabaksteuerpläne mit heißem Vermögen hin und her gewälzt werden mögen, so kämen dabei noch lange nicht 200 Millionen Mark heraus. Vielleicht sollen sich die Blockführer ebenfalls bemühen und Vorschläge machen; vielleicht auch wird Fürst Bülow sich nochmals mit ihnen und dem Freiherrn von Stengel besprechen und beraten. Einstweilen jedenfalls ist noch nichts beschlossen oder auch nur in nähere Erwägung gezogen. Auch ist es nicht wahrscheinlich, daß schon in diesem Winter eine Verständigung erzielt werden wird. Als das Bequemste mag es allen Faktoren erscheinen, das schwierige Problem noch einige Zeit hinauszuschieben, mit dem fadenförmigen Troste im Gemüte: Kommt Zeit, kommt Rat.

Reichsteuerelemente. Bei den vertraulichen Verhandlungen über Steuerfragen, die zwischen dem Staatssekretariat des Reichsschatzamtes und Führern der Blockparteien stattgefunden haben, ist eine Einigung über vorzuschlagende indirekte Steuern nicht erzielt worden. Bei den Beratungen im Reichsschatzamt wurde von freisinniger Seite jede Vermehrung der indirekten Steuern, die den Massenverbrauch belasten würden, abgelehnt und die Einführung einer direkten Reichsteuer verlangt. Die Verbündeten Regierungen wollen aber nach wie vor von der Einführung direkter Reichsteuern abgesehen wissen. — Zur Erschließung neuer Einnahmequellen für die Reichsfinanzen erfahren die „N. N.“, daß die Meldung eines Berliner Blattes, der Reichstag werde sich in der kommenden Tagung nicht mit neuen Steuervorlagen zu befassen haben, keineswegs zutreffend ist, da der Bundesrat hierüber noch keinerlei Beschlüsse gefaßt hat. Es ist daher ebenso möglich, daß dem Reichstage bereits sehr bald eine Steuervorlage zugehen wird. Daß hierfür in erster Linie das Branntweinmonopol in Frage kommt, darf als sicher angenommen werden. Über dessen Gestaltung sind aber auch heute noch keine verbindenden Entschlüsse gefaßt. Zu den Gerüchten über Umfragen in der Tabakindustrie verlautet zuverlässig, daß irgendwelche Pläne zu einer stärkeren Belastung des Tabaks oder seiner Fabrikation gegenwärtig nicht bestehen.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser erledigte gestern morgen in Higelisse Regierungsgeschäfte. Nachmittags 4 Uhr begab sich der Monarch mit dem Vizekanzler Grafen Wolff-Metternich und seinem Gefolge nach Vornemouth, wo der Kaiser sehr herzlich empfangen wurde. Die Gesellschaft kehrte dann direkt nach Higelisse zurück. — Der deutsche Kaiser wird Higelisse am 5. Dezember verlassen, um sich nach Amsterdam zu begeben, wo er am 6. zum Besuch der Königin von Holland und deren Gemahl eintreffen wird.

Die Kaiserin traf gestern früh 9 Uhr 45 Minuten auf der Station Wildpark ein und begab sich im Automobil nach dem Neuen Palais. Zum Empfang war Polizeipräsident v. Starn anwesend.

Die Fürstin von Hohenzollern und ihre Mutter sind in Cannes eingetroffen, wo sie den Winter zubringen werden.

Der neuernannte deutsche Botschafter, früherer Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Tschirschky ist gestern in Wien eingetroffen.

In Genf starb die Baronin Rothschild infolge einer Gehirnblutung. Sie hat, wie das „B. Z.“ meldet, ein Alter von 78 Jahren erreicht. Die Genfer betrauern in ihr eine große Wohltäterin. Mit der Königin Alexandra von England verband sie große Freundschaft.

*** Ein Irrtum des Kaisers.** In seiner Rede bei dem Bankett in der Guildhall am vorigen Mittwoch sagte der Kaiser, zum Lord-Mayor Sir John Bell gewendet, gleich zu Anfang:

„Es war Ihr verehrter Vorgänger, Sir Joseph Savory, der mir bei Gelegenheit meines ersten offiziellen Besuches in der Guildhall im Sommer 1891 das Bürgerrecht dieser großen Stadt verlieh.“

Niemand ist es eingefallen, die historische Richtigkeit anzuzweifeln. Und doch haben sich die Dinge, wie das in London erscheinende „Local Government Journal“ feststellt, anders zugetragen. Dem Kaiser ist damals (wie auch ein Blick in die Tagesblätter jener Epoche bestätigt) derselbe Empfang in der Guildhall zuteil geworden wie diesmal. Es wurde ihm vom Lord-Mayor eine Guldigungsadresse der City überreicht, und es fand ein Mahl statt, bei dem er mit Sir J. Savory herzliche Trinksprüche wechselte. Vom Bürgerrecht war nicht die Rede — aus dem einfachen Grunde, weil der Kaiser als solcher nicht Bürger der City werden kann, da er außerstande ist, den hierzu vorgeschriebenen Guldigungs-Eid für den König von England zu leisten. In diesem Eid heißt es unter anderem:

„Ich will des Königs Frieden bewahren in meiner eigenen Person. Ich werde nicht von Vereinigungen oder Verschwörungen gegen des Königs Frieden Kunde erlangen, ohne sie dem Monarch mitzuteilen oder sie, so sehr in meiner Macht steht, zu hindern. Und alle diese Punkte will ich wohl und treulich halten gemäß den Gebräuchen und Gewohnheiten dieser City, so sehr in meiner Macht steht.“

*** Der Reichstag.** Im Reichstage wird nach den vorläufigen Dispositionen die erste Beratung des Etats am Mittwoch nächster Woche beginnen. Vorher soll außer den Petitionen, mit denen sich das Haus in der ersten Sitzung am Freitag beschäftigen wird, noch die erste Lesung der Gesetze über die Majestätsbeleidigung am Samstag und über die Privatversicherung am Montag erledigt werden, während am Dienstag die Sicherung der Bauverordnungen auf die Tagesordnung kommt.

*** Landtagsvorlagen.** Dem preussischen Landtage gehen am 27. d. M. die Ostmarkenvorlage, das Polizeikostengesetz und das Quellschutzgesetz zu.

*** Der neue Reichshaushalt.** Von offizieller Seite werden nunmehr die Schluss-Ergebnisse des neuen Reichshaushalts-Etats veröffentlicht. An neuen Anleihen und Krediten werden gefordert 260 1/2 Millionen. Die Matrikular-Beiträge übersteigen die Reichs-Anweisungen an die Einzelstaaten um 124 265 511 M. Eine entsprechende Entlastung der Einzelstaaten durch weitere Erleichterung erhöhter Reichseinnahmen wird vorbehalten.

*** Höhere Besteuerung der großen Einkommen?** Um die Mehrausgaben für die Gehaltsaufbesserung der preussischen Beamten zu beschaffen, trägt man sich im Finanzministerium mit einer Erhöhung der Einkommensteuer. Ein Grund zur Befürchtung für das große Publikum besteht zunächst nicht, da man nur die Einkommensteuer von 10 000 Mark aufwärts für die Erhöhung in Aussicht genommen hat.

*** Die Polenvorlage.** Wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, verlangt die Polenvorlage tatsächlich 400 Millionen für den Ansiedlungsfonds und Entlassungsbefugnisse für die Dauer der Verwendung.

*** Der Sprachenparagraph im Vereinsgesetz.** Die Bundesrats-Ausschüsse haben in bezug auf den Gesetzentwurf, betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht, an dem Sprachenparagraphen nichts ge-

ändert und auch der Bundesrat hat den Entwurf in diesem Punkte unverändert gelassen. Demgemäß soll es den Landesregierungen überlassen bleiben, ob sie den Gebrauch einer nichtdeutschen Sprache in den Versammlungen gestatten oder nicht.

* **Badische Kammern.** Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Einberufung des badischen Landtages auf Dienstag, den 26. November. — Der Großherzog ernannte den Prinzen Max von Baden zum Präsidenten der Ersten Kammer, den Geheimrat Dr. Bircklin zum ersten Vizepräsidenten und den Freiherrn Müdt v. Sollenberg zum zweiten Vizepräsidenten.

* **Zur badischen Großblutfrage** erklärt das offizielle Organ der nationalliberalen Partei Badens, die „Badische Landeszeitung“, bei den Nationalliberalen sei eine prinzipielle Geneigtheit, das Großblut-Experiment im Jahre 1909 zu wiederholen, nicht vorhanden. Der Artikel lehnt entschieden die Forderung der Linksliberalen ab, eine weitestgehende Positivität der Annäherung des Liberalismus an die Sozialdemokratie zu beginnen.

* **Die Doppelmandatare des Reichstags.** Unter den 395 Abgeordneten, die am 1. November den Reichstag zählte, befinden sich 180 Doppelmandatare (41 v. S.), d. h. solche Abgeordnete, die im Reichstag und in einem deutschen Landtag sitzen. Von den 180 Doppelmandatären sind 100 Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses, Mitglieder des preussischen Herrenhauses, die übrigen Landtage sind wie folgt vertreten: Bayern: 26 Mitglieder, Württemberg: 6, Sachsen: 3, Baden: 8, Hessen: 6, Kleinstaaten: 28.

* **Zum Frankfurter Privatbeamtenkongress** wird uns noch geschrieben: Nach ihrem Bericht über den deutschen Privatbeamtenkongress zu Frankfurt a. M. am 17. d. M. in der Abendausgabe vom 18. d. M. erwähnt es den Anzeichen, als ob sämtliche technische Verbände gegen die Forderung einer Sonderklasse gewesen seien. Ferner kann nach diesem Bericht angenommen werden, daß sich alle technischen Verbände an diesen internationalen Ständekongressen beteiligen hätten. Dem ist jedoch nicht so. Der Vertreter des Deutschen Techniker-Verbandes (der größten Technikerorganisation Deutschlands) hat für denselben, sowohl in der letzten Sitzung des Hauptausschusses am 16. d. M. als auch in allen früheren Tagungen stets die Forderung der Sonderklasse unterstützt. Der Vertreter des Deutschen Techniker-Verbandes hat also stets auf Seiten der Mehrheitsparteien gestanden, wofür er sogar vom Bund der technisch-industriellen Beamten persönlichen Angriffen ausgesetzt gewesen ist. An den stattgefundenen Ständekongressen hat sich nicht ein Mitglied des Deutschen Techniker-Verbandes beteiligt, dieselben gingen anscheinend von der Ortsgruppe Frankfurt des Bundes der technisch-industriellen Beamten aus, wie denn auch durch ein Mitglied dieser Ortsgruppe der unerhörte Skandal veranlaßt wurde. Im übrigen haben nicht 800, sondern nur 150–200 Personen den Versammlungsraum verlassen.

* **Ein sozialdemokratischer Frauenkongress** war vorgestern im Berliner Gewerkschaftshaus zusammengetreten. Es waren darin Vertreterinnen aus allen Teilen Deutschlands und besonders aus den Großstädten anwesend. Der Kongress beschäftigte sich ausschließlich mit der Lösung der Dienstbotenfrage in sozialdemokratischem Sinne.

* **Ein neuer Fall Schenke** ist nach der „Badischen Landeszeitung“ aus Baden zu berichten. Der Arbeiter Leber der Eisenbahndirektions-Werkstätte Mannheim wurde wegen Agitation für den süddeutschen Eisenbahner-Verband, der als sozialdemokratisch gilt, kurzer Hand entlassen, nachdem er sich angeblich wochenlang

eine demütigende Behandlung habe gefallen lassen müssen.

* **Vom Dreischgrafen.** Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist auch das Flugblatt des Grafen Biedler, das neben den bekannten Angriffen sich auch mit den jüngsten Skandalprozessen beschäftigt, beschlagnahmt worden. Bei dem Drucker des Flugblattes und dem Leiter der früheren Biedler-Versammlungen, die bekanntlich nicht mehr von der Polizei erlaubt werden, haben bereits Hausdurchsuchungen stattgefunden. Gegen den Grafen Biedler selbst wird eine Anklage voraussichtlich nicht erhoben werden. Dagegen werden sich jedenfalls die Verbreiter des Flugblattes wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten haben.

* **Eine Kolonialausstellung in München.** Im Jahre 1910 findet in München eine deutsche Kolonialausstellung statt. Nach der „Allg. Ztg.“ ist mit den Vorarbeiten bereits begonnen worden.

* **Moderne Hölzer.** Der 14jährige polnische Knabe Karant, der sich geweigert hatte, die Namen der Leute zu nennen, die ihn zum Übertritt zum Katholizismus zu überreden gesucht hatten und der deshalb in Zeugniszwanghaft genommen worden war, ist jetzt nach 6 Monaten Haft aus dem Gefängnis entlassen worden.

* **Ein roter Stadtvater.** Der sozialdemokratische Stadtverordnete Heißig in Chemnitz wurde wegen Nötigung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte im Stadtverordnetenkollegium falsche Anschuldigungen gegen die Schulbehörde Altdorf erhoben.

See und Flotte.

Zu der deutschen Flottenvorlage äußert sich bereits das liberale „Daily Chron.“. Es warnt seine Landsleute vor Argwohn wegen des deutschen Schiffsbauprogramms, da derselbe Argwohn auf deutscher Seite England gegenüber am Platze wäre. Jeder Staat sei berechtigt, nach eigenen Bedürfnissen zu handeln, und es sei töricht, jeden neuen Schiffsbau Deutschlands als Bedrohung Englands anzusehen.

Ein Nachtragsetat für Zeppelins Luftschiffe. Wie der „Schwäbische Merkur“ erfährt, hat die Reichsregierung sich entschlossen, noch als Nachtragsetat für 1907 400 000 M. zu fordern, um den Grafen Zeppelin in den Stand zu setzen, so schnell als möglich mit dem Bau seines neuen großen Luftschiffes zu beginnen. Dieser Bau soll so beschleunigt werden, daß er bei Eintritt der günstigen Witterung fertig ist. Von dem Ergebnis der mit dem neuen Luftschiff zu unternehmenden Probefahrten, bei welchen die vom Grafen Zeppelin in Aussicht gestellten weiteren Erfolge nachgewiesen werden sollen, wird es abhängen, ob die im Etat des Reichsamtes des Innern für 1908 beantragte Summe von 2 150 000 M. zum Aufkauf des ganzen Zeppelinschen Unternehmens verwendet wird. In dieser Summe sind die Vorauslagen des Grafen Zeppelin, sowie eine angemessene Entschädigung für seine nurmehr zehnjährige Tätigkeit enthalten. Der Standpunkt der Reichsregierung wird in einer dem Etat des Reichsamtes des Innern beigefügten Denkschrift dargelegt werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der König der Hellenen stattete gestern dem Kaiser Franz Joseph einen vierstündigen Besuch ab. Die Königin der Hellenen ist ebenfalls in Wien eingetroffen.

Der ungarische Ministerrat beschloß, sich mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses solidarisch

zu erklären. Falls sich die Demonstrationen gegen Justiz wiederholen sollten, wird mit ihm das gesamte Kabinett demissionieren.

Der „Wiener Allg. Ztg.“ zufolge soll in Bosnien und der Herzegowina eine Garung unter der Bevölkerung bestehen, die nicht so sehr durch innere Verhältnisse als durch äußere politische Einflüsse hervorgerufen werde. Die stattgefundenen Audienzen des Reichsfinanzministers Gurlan beim Kaiser stießen mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang.

Rußland.

Wegen des beabsichtigten Jaren-Attentates sind mehrere Gründer der kaiserlichen Rechtsschule verhaftet worden.

Der Professorenrat des Polytechnikums Kiew hat beschlossen, das Institut auf unbestimmte Zeit zu schließen, da sich die Studierenden auf einer im Polytechnikum abgehaltenen Versammlung mit den Studierenden der geschlossenen Universität solidarisch erklärten.

Das amerikanische Geschwader ist nach der Abreise des Kriegsschiffes Tasi gestern früh von Wladivostok wieder in See gegangen.

Die Ankunft des amerikanischen Kriegsschiffes Tasi in Petersburg ist auf den 3. Dezember festgesetzt. Er verbleibt dort zwei Tage. Er wird vom Zaren in Zarskoje-Selo empfangen. Der Besuch der russischen Hauptstadt trägt keinen offiziellen Charakter.

Frankreich.

Der Verband der Handel- und Gewerbetreibenden hielt gestern in Paris eine Plenarsitzung ab. Die Teilnehmer nahmen einen Beschluß an, in welchem gefordert wird, daß das Einkommensteuerprojekt, das Finanzminister Caillaux eingebracht hat, von der Kammer abgelehnt werden solle.

Im Zusammenhange mit der Spionage-Affäre Ullmo teilen die Morgenblätter mit, daß alle Telegramme, welche zwischen Ullmo und einem Spionage-Agenten in Brüssel gewechselt wurden, aufgefunden worden sind.

Der „Matin“ meldet aus Beziers, daß die Unterjuchung über die Reiterei des 17. Infanterie-Regiments wieder aufgenommen worden sei. Neue Verhaftungen sollen bevorstehen. Fünfundsiebenzig Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sollen vernommen werden.

England.

Wie verlautet, wird der englische Ministerpräsident Campbell-Bannerman auf Anraten der Ärzte zu seiner völligen Genesung einen Kuraufenthalt in Marienthal nehmen.

Die Admiralität projektiert den Bau zweier neuer Kriesendocks in Dover, welche die allergrößten Schiffe aufnehmen können.

Belgien.

Die Kammer hat mit 68 gegen 53 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen die einfache Tagesordnung wegen der Interpellation über die Haltung der belgischen Delegierten bei der Haager Friedenskonferenz angenommen. — In der Kammerführung wurde gestern ferner die Vorlage über die Erleichterung der Verschließung verhandelt. Ein Zusatzantrag, nach welchem die Frauen berechtigt sein sollen, als Trauzungen zu fungieren, wurde mit 61 gegen 14 Stimmen angenommen.

Nachdem in der letzten Zeit mehrfach Gerüchte verbreitet waren, der König beabsichtige abzusankeln, behauptet jetzt der Antwerpener „Matin“, aus sicherer Quelle zu wissen, daß in der königlichen Familie und im

Femiletton.

Konzert.

Aus Anlaß des Vortages war für das gestern stattgefundene 2. Sinfoniekonzert der königlichen Theaterkapelle ein erstes Programm vorgesehen. Daß man, wo von Ernst in der Musik die Rede ist, in erster Linie an Johannes Brahms dachte, ist begreiflich; daß man dabei nur an Johannes Brahms dachte, konnte vielleicht befremden und hatte jedenfalls viele abgelehnt, die geneigt sind, bei dem Namen Brahms nur an den düsteren Ton, der ein Grundzug seines künstlerischen Wesens bildet, nur an den grüblerischen Brahms zu denken mit seiner oft bis zur Rauhheit gehenden, ersten Männlichkeit des Ausdrucks. Das Haus zeigte bedenkliche Mäßen. Aber so gewiß ein strenger Ernst die gesamte Brahmsische Kunst bestimmt hat, und so gewiß derselbe fast der ganzen ersten Hälfte des Brahmsischen Schaffens das ausschließliche Gepräge verliehen hat, so ist doch in den späteren Werken des Tonmeisters jenes ernste, düstere, grüblerische Wesen gleich gepaart mit der wärmsten Schönheit des Gefühls; verstärkt durch den friedlich löbenden Zauber des Wohlklanges; gemildert durch einen überlegen lächelnden Humor, der sich nicht selten zu sonntiger Heiterkeit, sogar zu herzhafter Lustigkeit steigert. Zwei solcher ernst-heitern Werke bildeten gestern die Capellen des Programms: die F-Dur-Variationen und die D-Dur-Sinfonie.

Den „Orchester-Variationen“ liegt ein Thema, „Chorale St. Antoni“ genannt, zugrunde, welches entweder von Haydn stammt oder wenigstens von ihm bereits zu einem Sätzchen für Blas-Instrumente verwendet worden ist. Daher schreibt sich wohl auch der Umstand, daß auch Brahms das Thema zuerst nur von den Bläsern (mit Pizzicato-Bässen) antimmen läßt. Die acht Variationen sind von vornehmster kontrapunktischer Arbeit, und jede einzelne — ein Stimmungsbild von fesselnder Eigenart. Die königliche Kapelle hatte dem Werke, geleitet von Herrn Prof. Mannstedts liebevoll lichter und schlüssig fester Hand, die eifrigste

Singabe zugewandt: die verschiedenen charakteristischen Tonbilder, namentlich die zartlyrische dritte Variation, wie die von den Blechbläsern getragene heroische sechste; daneben die Krone des Ganzen: die reizvolle Sillienne als siebente Variation — waren Kabinettstücke orchesterlicher Virtuosität und fanden glänzenden Abschluß in dem feierlich erklingenden Finales.

Die Sinfonie Nr. 2 (D-Dur) ist uns allen lieb und vertraut durch die frühlingssrische, waldbesduftende Stimmungswelt, die sich — namentlich was die drei Allegrosätze betrifft — darin offenbart. Von diesem gleichsam sanguinischen Temperament der Sinfonie weicht indes das Adagio auffällig ab, das sich in einem tief bewegten Pathos voll melancholischer Akzente ergeht und im harmonischen Ausdruck manche geheimnisvollen mystischen Mäßen freist. Gespielt wurde auch dies Werk von der Kapelle mit größter Frische und in erwünschter Berücksichtigung all der vielfachen, ganz eigensinnigen orchesterlichen Feinheiten. Unser Kapellmeister Mannstedt gehört ja zu den seltenen Dirigenten, die neben Wagner und den modernen Tonbildern gerade auch für den Antipoden dieser Richtung, den „absoluten“ Tonseher Brahms, ein inniges Verständnis empfinden und betätigen. Das Publikum lohnte seine künstlerischen Taten wiederholt durch reichen Beifall.

Zwischen den genannten Werken stand das für zwei Solo-Instrumente: Violine und Cello, geschriebene Konzert (op. 102) — eigentlich auch eine Orchester-Sinfonie in bezug auf die durchdringende kompositorische Arbeit. An ursprünglicher schöpferischer Phantasie gestattet das Werk allerdings keinen Vergleich mit den eben besprochenen Partituren und bietet auch für die Solo-Instrumente keine gerade sehr dankbare Aufgabe. Unsere Herren Konzertmeister Nowak und Bräuner bemühten sich in rühmlichster Weise, Hefereisen Anteil für die Komposition zu wecken: in dem ersten Allegro ging von dem ägypten Passagenwerk zwar in dem polyphonen Aufsturm des Orchesters manches verloren; immerhin hinterließ dieser kunstreiche Satz mit seinem trohigen Grundmotiv und der wechselfreudigen Rhythmik und Harmonik einen ziemlich fröhlichen Eindruck. Das folgende kleine D-Dur-Andante, wo die beiden Solisten die in Oktaven einherstreichenden Haupt-

Kantilenen durch besonders schönen Ton und Strich hervorhoben, ist von mehr einfacher, gefälliger Faktur. Das Finale setzt zwar angeregt genug ein, hält sich aber nicht durchgehend auf Meistertöne und erscheint im Vergleich zu seinem inneren Gehalt doch wohl allzu ausgedehnt. Trotz der lebhaften Bemühungen der Herren Nowak und Bräuner, die übrigens vom Publikum in ehrenvoller Weise ausgezeichnet wurden, sang man schließlich beinahe an „die Ewigkeit zu verstehen“. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* **Konzert.** Der Singkirchchor hatte gestern in der Singkirche ein geistliches Konzert veranstaltet, das sich eines außerordentlich guten Besuches zu erfreuen hatte. Herr Organist Schaub spielte zu Anfang mit sicherer Technik und recht geschmackvoller Registrierung ein harmonisch und kontrapunktisch sehr interessantes Vorspiel zu „Aus tiefer Not“ von dem trefflichen Zwidauer Organisten Paul Gerhardt. Der Chor erfreute dann die Zuhörer durch einige a cappella-Chöre, von denen namentlich das achstimmige „Särgte dich nicht“ von A. Becker und der „126. Psalm“ von Reinthaler einen fast ungetrübten Genuß bereiteten. Zum Schluß folgte dann Bachs gewaltige Kantate über „Ein feste Burg“, für Chor, Soli, Orchester und Orgel. Im ersten Chor umschließt der Meister wie mit einem eisernen Gürtel die Singstimmen durch die kanonische Führung der Choralmelodie. Oben und Fundamentallage vollziehen diese kunstreiche Aufgabe. Innerhalb dieses strengen Gefüges bewegen sich Gesangstimmen und Orchester in völliger Freiheit, die melodischen Formen des Cantus firmus teils nachahmen, teils umschreibend. Wie alle Bachschen Werke gewährt auch diese Kantate keine leicht genießbare Kost; sie bietet in der Weise der Stimmbehandlung den Ausführenden Schwierigkeiten, die nur mit wahrer Selbsterkennung und Übung überwunden werden können. Und daran hat es sowohl der Chor als auch der Dirigent, Herr Inspektor Claas, nicht fehlen lassen. Die Aufführung war im ganzen, einige Entgleisungen (wie in der Bass-Arie mit dem Cantus firmus im Sopran) abgerechnet, eine wohlaefungene. Namentlich machte der erste

Ministerrat, selbst von Mitgliedern, die nicht von der Notwendigkeit der Abbanlung überzeugt sind, die Ansicht vorherrsche, daß die häufige Abwesenheit Leopolds zum mindesten die Regierbarkeit des Prinzen Albert recht fertigen würde. Eine Nichtteilnahme dieser Meldung ist bis jetzt nicht erfolgt. Die Behauptung des Blattes ist bezeichnend für die Art, wie ein großer Teil der belgischen Presse gegen den König agitiert.

Die Zuckerkommission in Brüssel setzte am Dienstag ihre Beratungen fort. Ein Ergebnis wurde indessen noch nicht erzielt, da seitens Russlands außerordentlich hohe Forderungen gestellt wurden. Trotzdem glaubt man, daß eine Einigung zustande kommen werde.

Niederlande.

Die Blätter bringen aus Anlaß des Besuches der Kaiserin überaus herzliche Begrüßungsartikel. Man behauptet die Abänderung des ursprünglichen Programms, die der Reise der Kaiserin den Charakter eines Privatbesuches gebe, um so mehr, als sie einem Unwohlsein des Kaisers zuzuschreiben ist. Der Besuch sei um so höher einzuschätzen, als er ein deutliches Zeichen der unveränderten Freundschaft gebe und zugleich die toten Gerüchte dementiere, daß die Verhandlungen der holländisch-belgischen Kommission, der bekanntlich jeder offizielle Anstrich fehlt, auf den Kaiserbesuch eingewirkt hätten.

Die deutsche Kaiserin ist Dienstagmittag in Amersfoort eingetroffen, wo sie vom Prinzen Heinrich der Niederlande begrüßt wurde. Der Prinz bestieg alsdann den Hofzug und begleitete die Kaiserin auf ihrer Weiterfahrt. Der Zug traf um 12 Uhr 55 Min. in Apeldoorn ein, wo die Königin Wilhelmina sich auf dem Bahnhof zur Begrüßung eingefunden hatte. Hierauf begaben sich die Kaiserin, die Königin, der Prinzeßgemahl nebst Gefolge nach dem Schloß Het Loo. — Nach einem familiendinner im Schloß Het Loo begleiteten die Königin Wilhelmina und der Prinzeßgemahl die deutsche Kaiserin zum Bahnhof, wo diese den Berliner Zug kurz nach 10 Uhr abends bestieg.

Die Regierung hat einen Kredit von 775 000 Gulden zur Errichtung eines Spezial-Gefängnisses für Lungenkranke Sträflinge beantragt. Zu dem genannten Zweck wird das Gefängnis nach Art der Sanatorien eingerichtet werden. Die Regierung gedenkt mit 180 derartigen Sträflingen den Anfang zu machen.

Wie einem Haarlemer Blatt aus London telegraphiert wird, geht dort in wohlinformierten Kreisen das Gerücht, daß die Königin Wilhelmina und der Prinzeßgemahl Heinrich der Niederlande im nächsten Frühjahr einen Besuch am Londoner Hofe abstatten werden.

Schweiz.

Der Bundesrat erteilte dem deutschen General-Konsul in Zürich Dufour das Exequatur. — Die amtlichen Schlussabgaben der Volksabstimmung über das Wehr-gesetz sind folgende: Stimmberechtigt 808 816, mit Ja stimmten 329 952, mit Nein 267 806.

Spanien.

Römischen Blättern zufolge hat die spanische Regierung Unterhandlungen mit der italienischen betreffs Lieferung spanischer Kriegsschiffe durch italienische Werften angeknüpft, die einen günstigen Verlauf nehmen sollen.

Portugal.

Der Ministerrat beschloß, keine Versammlungen zum Zwecke politischer Agitation zu gestatten, ferner den Zeitungen keine politischen-doktrinären Erörterungen zu erlauben, noch Mitteilungen zu bringen, die dem Kredit des Landes schädlich sind.

mächtige Chor ersichtlich Eindruck auf die Zuhörer. Die Damen Strein-Windler, Brafft und die Herren Müller und Achterberg sangen die Soli mit bestem Gelingen.

* „Madame Butterfly“ im Mainzer Stadttheater. Man schreibt uns aus Mainz vom 20. November: Der vollständige Titel des Musikdramas, an dem sechs Verfasser von drei verschiedenen Nationen gearbeitet haben, lautet: „Die kleine Frau Schmetterling“ (Madame Butterfly), Tragödie einer Japanerin nach John G. Seng und David Belasco von G. Jlica und G. Giacosa, Deutsch von Alfred Brügemann, Musik von Giacomo Puccini. Das Werk, das nach seinen Aufführungen in Paris, Wien und Berlin in Mainz wohl zum erstenmal auf einer Provinzbühne am Mittwoch in Szene gegangen ist, behandelt die Liebe einer 15jährigen Geisha zu einem amerikanischen Marineleutnant. Cho-Cho-San (genannt Butterfly) liebt den Leutnant Pinkerton, der sich auf „japanisch“, d. h. mit der ausgesprochenen Absicht, „daß ich künftigen darf jeden Monat“, mit ihr verheiratet. Kurz nach den Flitterwochen verläßt der Gatte der Japanerin Nagasaki, um erst nach 3 Jahren zurückzukehren. Butterfly, die in der Zwischenzeit ein Söhnchen geboren hat, harret sehnlich auf Pinkertons Rückkehr. Endlich erscheint der Ungetreue, der in der Ferne ein anderes Weib zum Altar geführt hat. . . Mit den Worten: „Weißt du, mein Herz? Weißt du, mein einziges Lieb? Weißt du, mein Spiel?“ verabschiedet sich Butterfly von ihrem Kind und begeht dann Selbstmord. . . Pinkerton ruft von draußen: „Butterfly! Butterfly! Butterfly!“ Die tödlich verlegte wankt nach der Türe, sinkt nieder und der Vorhang fällt über dem Drama der jungen Japanerin. Puccinis Musik, die stellenweise durch Originalität überrascht, hinterläßt manchmal den Eindruck, als ob der Komponist von der Handlung abschwärze, als ob seine Tongebung zu reich an Motiven sei für diese wenig komplizierten Gestalten. Der Erfolg des Musikdramas hängt vollständig von der Trägerin der Titelrolle ab, die den ganzen Abend nicht von der Szene kommt. Hier wurde diese Partie von Frä. Marg. Semon dargestellt, die sich ganz vortrefflich mit ihrer Aufgabe abwand. Ihr warmer Sopran folgte

Rumänien.

Die verbreitete Meldung über das Leiden des Königs von Rumänien entbehrt jeder Begründung. Der Gesundheitszustand des Königs ist ausgezeichnet. Er unterliegt sich nur, wie alljährlich, einer ihm von Prof. v. Noorden verordneten Kur.

Marokko.

Tanger, 20. November. Den letzten Meldungen aus Marokko zufolge hat Muley Hafid seine Abreise nach Casablanca verschoben, weil er eine Intervention der französischen Truppen befürchtet. Er sandte eine Spezialmission an General Drude mit der Bitte, in der Differenz zwischen ihm und seinem Bruder neutral zu bleiben.

Vereinigte Staaten.

Die „Tribune“ berichtet aus New York, daß Präsident Roosevelt in einem Briefe den Wunsch ausgedrückt habe, daß Regierungsbeamte nicht für das Parlament kandidieren.

Wie der „Daily Telegraph“ aus New York erfährt, herrscht in den Geschäftskreisen große Unzufriedenheit über die ungünstigen, von der Regierung ergriffenen Maßnahmen gegen die Finanzkrise. Pierpont Morgan hat ein Syndikat großer Finanziers gegründet, um selbständig geeignete Mittel zur Einschränkung der Krise zu ergreifen.

Ein Telegramm aus Vellingham berichtet, daß zehn Japaner, welche aus Britisch-Columbien einzuwandern versuchten, verhaftet und des Landes verwiesen wurden. Aus Omaha in Nebraska wird die Entdeckung eines Komplotts zur Ermordung von Rockefeller gemeldet.

Australien.

Der berühmte Moorküpfeling und Prophet Te Whiti ist nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Egham im Alter von 89 Jahren in Taranaki verstorben.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Rotterdam, 20. November. Im hiesigen Hafen sind zweihundert Arbeiter in den Ausstand getreten, weil einem arbeitsuchenden Kameraden, der im Arbeiterverein eine Rolle spielt, von einem Stauer keine Arbeit gegeben wurde. Der Streik dieser 200 auf den Schiffen arbeitenden Leute hatte zur Folge, daß es für weitere fünfhundert auf dem Kai beschäftigte Arbeiter bald nichts mehr zu arbeiten gab. Der Verein der Arbeitgeber hat sich an die Organisation der Bootarbeiter mit der Anfrage gewandt, ob diese Handlungsweise vom Verein gebilligt werde. Von der Beantwortung dieser Frage wird es abhängen, welchen Standpunkt die Arbeitgeber einnehmen werden.

hd. Prag, 21. November. Die Protestkundgebung der Arbeiterschaft nimmt in sämtlichen böhmischen Fabriks-tädten derart große Dimensionen an, daß die Lage sehr kritisch ist.

hd. London, 20. November. Der Bürgermeister von Oldham ist bemüht, eine Konferenz von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammen zu bringen, um die Arbeitseinstellung in 70 Spinnereien zu verhüten.

hd. Rom, 20. November. Aus Apulien werden neue Agor-Unruhen gemeldet. In Martano sind die Landarbeiter seit mehreren Tagen ausständig und es haben heftige Unruhen stattgefunden. Der frühere sozialistische Abgeordnete Tambolini leitete eine Versammlung, in der er in einer Rede empfahl, Gewalt anzuwenden. Nach der Versammlung durchzogen 2000 Demonstranten die Straßen und versuchten gewaltsam in das Rathaus einzudringen. Es kam

willig allen Seelenregungen. Auch darstellerisch darf der Künstlerin, der im ersten Akt das kindliche Wesen der jungen Japanerin ebenso glückte wie später der Gram und Schmerz des betrogenen Weibes, für die sie ergreifende Töne fand, hohes Lob gezollt werden. Herr Klarmüller wußte als Pinkerton das Donjuanmäßige seiner Partie gut zur Geltung zu bringen. Aus der Reihe der übrigen Mitwirkenden ragte Herr Bara hervor. Da die Ausstattung des Werkes mit seinen neuen Dekorationen und neuen Kostümen sehr reich war, so ließ es das sehr zahlreich erschienene Publikum an fürstlichen Ovationen nicht fehlen, die auch Direktor Behrend, Kapellmeister E. Steinbach, sowie sämtliche Mitwirkenden am Schluß wiederholt auf die Szene ziefen.

* Im Hause Alexander Dumas' d. J. Aus Paris wird berichtet: Die ältere der beiden Töchter von Alexander Dumas dem Jüngeren, Colette, die Gemahlin des Dr. Maza, ist jochen gestorben. Die kleine Colette Dumas und ihre jüngere Schwester Jeannine spielten in dem prächtigen Hause der Avenue de Villiers, wo ihr berühmter Vater ganz Paris als Gäste begrüßte, eine besondere Rolle, und alle Intimen vergötterten die beiden kleinen Mädchen, die in ihrer kindlichen Lustigkeit Dumas Vaterglück bezeugten. Dumas machte bekanntlich ein sehr elegantes und großes Haus, und seine Freunde waren jederzeit an seinem Tisch willkommen. Außer Henri Miraut, Henri Lavoix und anderen Intimen zählte auch der Schriftsteller Charles Narrey zum engeren Freundeskreise. Narrey war es auch, der die Gastlichkeit des Dumas'schen Hauses am treuesten und unentwegtesten in Anspruch nahm, und er erschien sehr oft am Tische des Dichters. Als Narrey starb, empfing Dumas die Nachricht, daß der Verbliebene sein Bild, ein prachtvolles Elportrait, ihm vermacht habe. Nach einigen Tagen trifft das Bild auch ein. Die Familie Dumas war unter sich. „Wo hängen wir's auf?“ fragt Dumas. „Im Speisezimmer“, kommt die prompte und treffende Antwort aus dem Munde eines der kleinen Mädchen. . . Nicht wenige der geistreichen Aussprüche Dumas mögen dem naiven Kindergeist seiner Töchter entstammen; er selbst erzählte es mit Stolz, daß bei seinen Arbeiten seine Töchter bis-

hierbei zu einem Zusammenstoß mit den Karabinier, welche mit Steinen beworfen wurden. Hierbei wurden ein Karabinier und ein Polizeigant verwundet. Als daraufhin die Behörden die Verhaftung Tambolinis und des Sekretärs der Arbeitsbörse beschlossen, entstanden unter der Bevölkerung erneute Unruhen. Man versuchte abermals gewaltsam ins Rathaus einzudringen. Es kam zum Handgemenge, wobei wiederum mehrere Karabinier verletzt wurden. Da weitere Unruhen befürchtet werden, sollen Truppen-Verstärkungen dorthin gehen.

Calcutta, 20. November. In Ksanjol mußten infolge des Ausstandes der Angestellten der Ostindischen Eisenbahn etwa 6000 Reisende liegen bleiben. In Calcutta steht Kohlenmangel bevor, da noch kein Anzeichen für die Beilegung des Ausstandes vorhanden ist. Die Lokomotivbeamten in Allahabad sind gestern nach der Abfahrt des Zuges nach Bombay und dem Bundeschab in den Ausstand getreten. — (Auf Deutsch-Atlant. Kabel.) Eine mehrtägige Konferenz der Armenpflege- und Wohltätigkeitsgesellschaften des Landes hat anlässlich des 25jährigen Jubiläums der New Yorker Charity Organisation Society gestern begonnen. Als einziger Vertreter des Auslandes hielt der Berliner Stadtrat Münsterberg eine Ansprache, überbrachte die Glückwünsche der deutschen Vereine für Armenpflege und überreichte als Geschenk eine Sammlung deutscher Publikationen über die Armenpflege.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. November.

Die Wertzuwachssteuer.

Man schreibt uns:

In Nr. 541 des „Tagblatts“ entwickelte Herr Stadt-verordneter Kalkbrenner seine Ansichten über die Verordnungsbarkeit der geplanten Steuer, kommt aber im Widerspruch zu seiner eigenen Ansicht zu dem Ergebnis, die Annahme der in der Finanzdeputation fertiggestellten Vorlage empfehlen zu sollen, weil die Umsatzsteuer auf 1 Prozent herabgesetzt werden solle. In einer anderen Stelle ist noch als Grund angeführt, daß die Regierung einer Erhöhung der Einkommensteuer ohne Vermehrung der Realsteuern nicht zustimmen werde. Die Herabsetzung der Umsatzsteuer ist jedoch eine trügerische Wohltat. Bei gewinnbringenden Geschäften vermindert sie nur die Wertzuwachssteuer, welche im Anschluß an das Gesetz nur als Zuschlag zur Umsatzsteuer erhoben werden kann, um ein geringes und hat daher nur eine wirkliche Bedeutung bei verlustbringenden Geschäften. Diese Geschäfte wird die Umsatzsteuer von 1 Prozent erleichtern, in vielen Fällen vielleicht erst möglich machen, und deswegen wird die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent durch Vermehrung des Umsatzes bei nicht lukrativen Geschäften eine Einnahme schaffen, die sonst nicht fällig geworden wäre, ohne aber die Wertzuwachssteuer erheblich zu erleichtern. Nehmen wir bei einem Objekt im Werte von 100 000 M. eine Wertsteigerung von 25 Prozent, also bis 125 000 M., dann beträgt die Umsatzsteuer von 2 Prozent 2500 M., Zuschlag 5 Prozent = 1250 M. und hiervon ab 1 Prozent der Umsatzsteuer mit 1250 M., so daß wieder 2500 M. an städtischer Steuer zu bezahlen bleiben. Nehmen wir dagegen eine Steigerung bis zu 50 Prozent, also bis 150 000 M., dann sind zu entrichten 2 Prozent Umsatzsteuer 3000 M., 10 Prozent Zuschlag für die Wertsteigerung 5000 M., und hierauf wird dann die Ermäßigung von 1500 M. gewährt, so daß der Zuschlag immer noch 3500 M. bei einer

weilen heimliche Mitarbeiterschaft ausüben müßten. Es war zur Zeit des „Supplée d'une femme“. Emile de Girardin, der oft im Salon von Dumas verkehrte, hatte dem Dichter das Drama in seiner ursprünglichen Fassung vorgelegt. „Da steht eine Idee drin“, meinte Dumas, „aber alles muß umgearbeitet werden.“ „Arbeiten Sie um“, sagte Girardin. Und Dumas begann die Arbeit. Im Verlaufe stößt er auf die Notwendigkeit eines Entschlusses hinsichtlich der Kinderrolle und zweifelnd schwankt der Dichter. Schließlich läßt er eine seiner kleinen Töchter rufen. „Hör mal, mein Kind“, sagt er, „deine Mutter und ich werden uns trennen. Wem willst du folgen?“ „Ich bleibe bei dem, der hier bleibt“, antwortet die Kleine. Dumas umarmte das Kind, er hatte das, was er gesucht. . . Auch Meissonier erschien als gerngesehener Freund oft in der Avenue de Villiers. Einmal, als er unangemeldet kommt, empfängt ihn die kleine Colette Dumas; sie hält ein Buch in den Händen und ihre Kinderaugen sind vom Weinen gerötet. „Aber warum weinst du denn so?“ fragt Meissonier, die Kleine umarmend. „Ach, dies Buch, dieser arme, arme Kaiser. . .“ Und wieder rinnt ihre Tränen. Das Buch war das Memorial von Saint Helena. Zwei Monate verstreichen. Da trifft in der Avenue de Villiers ein Paket ein; es ist ein Mademoiselle Colette Dumas adressiert. Man öffnet es; ein Napoleonbildnis von Meissonier. Dumas eilt zu dem Maler: „Aber, mein Kind kann das nicht annehmen, das ist ein fürstliches Geschenk.“ „Nein, ein kaiserliches“, beschwichtigt Meissonier ihn lachend. „Sie wissen ja nicht, wieviel Freude mir diese Tränen gemacht haben. Ich bin es, der zu danken hat. . .“

Theater und Literatur.

Franz Lehár, der Komponist der „Lustigen Witwe“, erlitt einen heftigen Nervenschlag. Er mußte für unbestimmte Zeit alle Verpflichtungen ausgeben und darf nicht der geringsten geistigen Anstrengung ausgesetzt werden.

Bildende Kunst und Musik.

Die österreichische Unterrichtsverwaltung gedenkt für die angelegte und immer stattlicher anwachsende „Moderne Galerie“ ein eigenes Gebäude zu errichten.

Wertsteigerung von 50 000 M. beträgt, also 7 Prozent. Hierbei ist dann noch zu beachten, daß von dem nominalen Gewinn nicht etwa die mit dem Veräußerungsgehalt verknüpften Kosten, wie Provisionen, Notariatskosten, Staatsstempel und die Umstehkosten selbst, in Abzug gebracht werden, sondern diese sämtlichen Kosten müssen außer der Gewinnsteuer voll entrichtet werden, obgleich sie die nach § 8 der Vorlage ermittelte Wertsteigerung vermindern.

Gegenüber dem Einwand, der sich auf das Verhalten der Regierung stützt, dürfte wohl die Frage erlaubt sein, ob denn nicht bereits jetzt vom Grundbesitz und dem Gewerbebetrieb so hohe Steuersummen aufgebracht werden, daß die Aufwendungen, welche die Gemeinde für Grundbesitz und Gewerbebetrieb gemacht haben soll, mehr wie ausgeglichen sind. In Wahrheit sind aber von der Gemeinde für Grundeigentum und Gewerbebetrieb keine besonderen Aufwendungen gemacht worden. Alle namhaften Aufwendungen der letzten Jahre sind im Interesse der Gesamtheit zur Förderung der Interessen aller Gewerbetreibenden gemacht worden, und wenn ein Stand hierbei bevorzugt worden sein sollte, so ist es nicht der Stand der Grundbesitzer gewesen. Alle Aufwendungen in dessen Interesse sind sofort wieder durch Aufbringung von Straßenauslegungs- und -baukosten, Kanalanlagen, Abwasserleitung und dergleichen mehr wie reichlich aufgehoben worden.

Was sonst gegen die Berechtigung einer Gewinnsteuer und über deren lähmenden Einfluß auf den Umsatz von Grundstücken und die Schädigung aller Gewerbe und damit das Einkommen unzähliger Gewerbetreibender gesagt werden kann, soll hier nicht nochmals wiederholt werden. Aber darauf muß mit allem Nachdruck hingewiesen werden, daß der Schaden, welcher durch die Entwertung des eigenen Grundbesitzes und durch die Verminderung des Steuereinkommens aus der Stadtgemeinde entstehen wird, die Vorteile der Gewinnsteuer voraussichtlich vollständig wieder aufheben, vielleicht noch übersteigen wird.

Man wird den Grundbesitzern einen Teil ihres Vermögens abnehmen, das Einkommen der Gewerbetreibenden schmälern, ohne der Gesamtheit zu nützen. Und dies zu einer Zeit, wo die Gewerbetreibenden am wenigsten eine derartige Blutentziehung vertragen könnten. Man sieht kurzfristig nur die Vorteile, ohne die Nachteile zu bedenken. Die Stadt steht im Begriffe, größere Komplexe, wie das Terrain im Bahnhofsgelände, der Artillerie- und Infanteriekaserne, des alten Museums, der Häuser in der Langgasse und Marktstraße zu verwerten. Geben denn nicht die bisherigen erfolglosen Angebote zu denken? Glaubt man denn ernstlich, daß sich Unternehmer finden, welche bereit sind, der Stadtgemeinde vorläufige Preise zu bieten und dieselbe gleichzeitig als stillen Gesellschafter anzunehmen, welcher dem Unternehmer alles Risiko überläßt, ihn mit Straßenkosten, Kanalwerten und allen sonstigen Mißlichkeiten belastet und nur an dem Gewinn teilnehmen will, welchen der Unternehmer vielleicht durch eine günstige Konjunktur, in der Hauptsache aber durch seine eigene Intelligenz, seine Arbeit und seine Sorge erzielen wird? Und wo ist in einem solchen Falle der unverdiente Verzichtswort? Etwa darin, daß jemand seine eigene Existenz aufs Spiel setzt, um mit seinem in mühevoller Arbeit erworbenen Kapital ein neues Unternehmen ins Leben zu rufen, wodurch vielen ein Verdienst geschaffen, der Stadtgemeinde neue Steuerquellen erschlossen und andere zur Nachahmung gereizt werden?

Es wird nicht zuviel gesagt sein, wenn man behauptet, daß die Stadtgemeinde selbst durch die Verluste, welche sie in der Verwertung ihres eigenen Immobilienbesitzes erleidet, wenigstens einen großen Teil der Steuereinnahmen wieder einbüßt, welche die Wertzuwachssteuer ihr einbringen soll. Es kommen hinzu die Verluste an Steuereinkommen, welche die in ihrem Einkommen durch verminderte Bautätigkeit geschädigten zahlreichen Gewerbetreibenden bringen werden. Freilich ist der Schaden nicht in bestimmten Zahlen auszudrücken, aber deswegen doch vorhanden und wahrscheinlich größer, als man ahnt.

Eine Ironie des Schicksals will es, daß, während man sich in den Kreisen des Magistrats, beeinflusst durch bodenreformistische Theorien, bemüht, die Wertzuwachssteuer zur Annahme zu bringen, ebenso hartnäckig am Werke ist, die unrentable Straßenbahnlinie nach Wiesbaden zu bauen und hierfür das Opfer einer provisorischen Anlage zu bringen, die später mit weiteren Opfern in die beste Villengegend der Stadt verlegt werden soll. Hierdurch wird der Anbau in der Gemarkung Wiesbaden eine sehr wertvolle Förderung erhalten und die Wiesbadener Grundbesitzer werden Steuern aufzubringen haben, um den Wert des Wiesbadener Grundbesitzes zu steigern. Mit der Eile, mit welcher so manche verhängnisvolle Vorlage der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt worden ist, ist auch jetzt wieder die angeblich verbesserte Wertzuwachssteuervorlage eingebracht worden.

Mögen die zur Entscheidung Berufenen sich nicht durch Redensarten, sondern Tatsachen in ihrem Urteil bestimmen lassen und sich der Tragweite ihrer Abstimmung bewußt sein.

Die Konzessionssteuer.

Der Vorstand der „Gastwirtsvereinsung Wiesbaden“ spricht sich gegen die geplante Konzessionssteuer aus und jagt dabei u. a.:

Ganz abgesehen davon, daß der finanzielle Effekt weit hinter dem Vorschlag zurückbleiben wird, würde diese Steuer mindestens die Hälfte derjenigen Wirt, welche sich von ihrem sauer ersparten Geld ein Anwesen erwerben, durch die vom Magistrat im Jahre 1893 eingeführte Bedürfnisfrage und dadurch geschaffene Verhält-

nisse vor den sicheren Ruin gestellt, ohne nennenswerte Vorteile der Stadt. Auch der Wirt als Mieter wäre eine bedauernde Person, da er vom Lokalbesitzer nach Willkür geschnitten werden würde, ohne sich hiergegen wehren zu können, da er stets das Gespenst der Konzessionssteuer vor Augen haben muß. Unmöglich wäre es aber auch dem gelernten Wirt bei Einführung dieser Steuer, sich eine Existenz zu gründen, da er seine sauer ersparten Groschen erst der Stadtgemeinde hinlegen müßte, die er benötigt, um sein gelerntes Geschäft anfangen zu können. Oder er würde dadurch direkt dem Großkapital ausgeliefert. Die Monopolisierung des Gastwirtsgebetes, welche heute schon bis zu 75 Prozent vorgeschritten ist, wäre dann glücklich vollendet, und somit ein weiteres Glied des Mittelstandes von der Bildfläche verschwunden. Wer kennt außer dem Wirt die ungerechte Betriebssteuer, die Zuckerteilssteuer, den nach Millionen zählenden Betrag, der jährlich vom Wirt für Haftpflichtversicherung aufgebracht werden muß, um nicht Gefahr zu laufen, von heute auf morgen von Haus und Hof gejagt zu werden? Ferner ist es die Abgabe, welche in Wiesbaden durch die ungerechte Verteilung zwischen Privaten und Wirten letzteren ganz enorme Summen verschlingt. Denn beispielsweise bezahlt der Wirt für ein Stück Wein, wollen wir einmal sagen zum Preise von 800 M. 102 M. Abgabe, während der Privatmann für dasselbe Quantum zum Preise von 10 000 M. 48 M. bezahlt. Andere Städte haben solche Abgaben nicht oder doch bedeutend geringer, auch ohne Unterschied zwischen Privaten und Wirten. Auch auf Bier besteht hier eine beispiellose hohe Abgabe, die jährlich Tausende und Abertausende erfordert. Dies alles legt der Wirt auf sein Konto. Es heißt, für den Ausfall der Abgabe im Jahre 1910 müßte Ersatz geschaffen werden. Für Metzger und Bäcker fällt dieselbe von 1910 an weg und der Wirt müßte somit bei Einführung der Konzessionssteuer für diese die Abgabe mitbezahlen. Ist das nicht eine himmelschreiende Ungerechtigkeit? Wir erwarten von unserer Stadtverwaltung, daß sie für die Vorlage ein entschiedenes Nein hat.

Der Stadtverordnete Otto Horz hat eine Ergänzungsschrift zur Eingabe an die städtischen Körperschaften wegen der Konzessionssteuer vom Gastwirtsverein Wiesbaden und Umgebung verfaßt und bemerkt darin:

„Im Auftrage des Magistrats schrieb unser Stadtkämmerer schon am 25. Februar 1905 an das „Soziale Museum“ in Frankfurt a. M., ob ihm eine Konzessionssteuer bekannt sei, oder ob eine solche Gebühr irgendwo schon erhoben würde und wo? Darauf antwortete das „Soziale Museum“ am 16. März 1905: Bis jetzt habe es keinerlei Kenntnis von einer Erhebung solcher Steuern oder Gebühren. Weiter schreibt das Bureau: Die Erhebung solcher Gebühren würde nur nach § 6 Absatz 2 des Kommunal-Abgabengesetzes zulässig sein. Voraussetzung für die Erhebung wäre einerseits, daß die Erhebung solcher Gebühren bereits früher gesetzlich gestattet wäre, andererseits, daß die konzessionierende Behörde Gemeindebehörde und nicht Staatsbehörde sei. Am 24. März 1905 schreibt das „Soziale Museum“ in Frankfurt a. M. weiter, es habe bei Herrn Oberbürgermeister Adolphs dieserhalb angefragt und derselbe habe erwidert, daß ihm keine Stadt bekannt sei, wo eine solche Gebühr erhoben würde; er halte dieselbe für unzulässig. Er verweist auf ein Erkenntnis des Verwaltungsgerichts in Danzig vom 22. Mai 1900, wonach die Erhebungen solcher Gebühren für unzulässig erklärt werden. Das Kreis- und Provinzial-Abgabengesetz vom 23. April besagt im § 6: Solche Gebühren finden auf Stadtkreise keine Anwendung, doch gibt es für diese die Bestimmung des § 13 des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893: Die Gemeinden sind zur Erhebung einer direkten Steuer innerhalb der durch die Reichsgesetze gezogenen Grenzen befugt. Der Magistrat von Dirschau hatte den Gastwirt Albert Arendt auf eine solche Gebühr verklagt, wurde aber vom Oberverwaltungsgericht in Danzig kostenfällig abgewiesen. Nun ruhte die Konzessionssteuer bis zu diesem Sommer, wo sie wieder aus Tageslicht gezogen wurde, und zwar mit schwerem Herzen vom Herrn Stadtkämmerer, weil ihm dieselbe nicht so ganz sympathisch sei, und er sich vom finanziellen Ergebnis nicht viel versprehe. — In dem Begründungsschreiben des Herrn Oberbürgermeisters vom 18. Juli 1906 heißt es: Früher seien die Minister gegen die Konzessionssteuer gewesen; in letzter Zeit dagegen hätten die Minister ihre Ansichten geändert und hielten eventuell eine Konzessionssteuer für zulässig. — Aber meiner Ansicht nach muß Recht doch Recht bleiben, das Gesetz hat doch keine wackere Nase, die man nach Belieben nach jeder gewünschten Richtung drehen kann.“ Herr Horz fährt dann noch an, daß der Magistrat der Stadt Köln die Verwaltungsvorlage zurückgezogen habe, weil die Steuer eine einseitige und ungerechte sei, und die städtische Finanzkommission in Solingen habe die Vorlage wegen der Konzessionssteuer einstimmig abgelehnt, weil sie die Steuer nicht für gerecht halte und weil sich auch sonst recht erhebliche Bedenken gegen die Abgabe für die Erlaubnis zu einem Gewerbebetriebe geltend machen ließen. Auch sei in Rücksicht die Konzessionssteuer von den Stadtverordneten einstimmig abgelehnt worden und vor einigen Wochen in Frankfurt a. d. Oder. Herr Horz meint, der finanzielle Effekt der Konzessionssteuer werde bedeutend unter dem Vorschlag des Magistrats von circa 250 000 Mark zurückbleiben. Es seien in den drei Jahren 1903, 1904 und 1905 zusammen 408 Konzessionen erteilt worden. Davon entfielen auf die Steuerklasse 4 und steuerfreie 249 Konzessionen, gleich etwa 88 Prozent. Es werde mit ihm am meisten mit dieser Steuer der wirtschaftlich schwächere getroffen. Zudem sei es sehr hart, wenn ein Geschäftsmann 200 000, 1200 oder 5000 M. herausgeben solle, ehe er ein Geschäft hat. Herr Horz fordert die ganze Steuer auf höchstens 20 000 bis 40 000 M. und hält die Einführung der Konzessionssteuer für gleichbedeutend mit der Aufhebung der Bedürfnisfrage, und plädiert für eine Einkommensteuer, welche 20 000 bis 30 000 M. einbringen dürfte, oder eine Erhöhung der Einkommensteuer um 25 Prozent.

— Kurgäste. Der Kommandant von Straßburg, Generalleutnant v. Pawlowski, ist hier eingetroffen und hat im „Königlichen Hof“ Wohnung genommen.

o. Zu der Rekruten-Ereidigung war wieder in dem großen Exerzierhaus der Kaserne an der Schiersteinerstraße ein Feldaltar errichtet und der ganze Raum mit Fahnen und Tannengrün geschmückt. Auf dem Kasernehofe hatte das Offizierkorps der Garnison und eine Ehrenkompanie vom 80. Regiment unter Hauptmann Gaertig, die auch vorher die Fahnen aus dem Regimentsbureau abgeholt, zur Begrüßung des Chefs des Regiments, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Aufstellung genommen. Die Prinzessin traf mit dem Schnellzuge 9 Uhr 12 Min. von Frankfurt hier ein, fuhr direkt nach der Kaserne und begab sich nach dem Abscheiden der Ehrenkompanie in das Exerzierhaus. Die Feier daselbst begann damit, daß die Musikkorps der 80er und der 27er Artillerie gemeinsam den Choral „Großer Gott wir loben dich“ spielten, worauf der evangelische Divisionspfarrer Franke und der katholische Stadtpfarrer Prälat Dr. Keller die Rekruten und Einjährig-Freiwilligen durch Ansprache auf die Eidesleistung vorbereiteten. Nach der letzteren hielt der Regimentskommandeur Oberst v. Conta eine begeisterte Ansprache, die mit einem dreimaligen Hurra auf den obersten Kriegsherrn schloß. Die Prinzessin nahm dann auf dem Kasernehofe den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab und begab sich zum Frühstück in das Offizierskassino, während die Truppen unter klingendem Spiel nach den Kaserne abrückten. Die Fahnen wurden nun nach der Wohnung des Kommandeurs, Ballmühlstraße 15, gebracht. Prinzessin Friedrich Karl reiste um 10 Uhr 58 Min. nach Frankfurt zurück. Während ihrer Anwesenheit waren die Kaserne besetzt.

o. Die Kaiserstraße, die seit mehreren Wochen von Fußgängern benutzt werden kann, ist nach Fertigstellung der Beleuchtung am Dienstagmittag auch dem Fuhrverkehr geöffnet worden. Es ist dies namentlich von den Kutschern mit großer Freude begrüßt worden, da sie nun mit ihren Fahrten aus dem Kurviertel nach dem Bahnhof und umgekehrt nicht mehr allein auf die Nikolaistraße angewiesen sind, die abgesehen von dem starken Straßenbahnverkehr, bei nassem Wetter den Pferden gefährlich wurde, indem die Tiere auf dem Stompspflaster leicht ausgleiten und stürzen. Die Kaiserstraße wurde dann auch sofort nach ihrer Eröffnung von ihnen in Benutzung genommen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß an der Glasballe des alten Stationsgebäudes der Tannusbahn nach der Kaiserstraße hin eine ganze Anzahl Scheiben zertrümmert sind, und das dem Eisenbahnstaus gehörige Wohnhaus auf dem früheren Ludwigsbahngelände ebenfalls einen sehr unangenehmen Anblick gewährt. Schon mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr, der nun zum größten Teil auch die Kaiserstraße gehen wird, sollte die Eisenbahnverwaltung die so dringend notwendigen Renovierungsarbeiten so bald wie möglich ausführen lassen.

o. Elektrische Bahn Wiesbaden-Vierstadt. Wenn auch die Genehmigung zum Bau der elektrischen Bahn nach Vierstadt auf Grund des von der Stadt vorgelegten Projekts noch nicht erteilt ist — gegenteilige Mitteilungen sind verstreut —, so darf sie doch mit Sicherheit erwartet werden. Der Minister hat nämlich dem Regierungspräsidenten anheimgegeben, die Genehmigung unter Berücksichtigung der bei der Besprechung der Ministerialkommission mit den Vertretern der beteiligten Behörden festgestellten Abänderungen zur Sicherung des Verkehrs, wie Umleitung des Durchgangsverkehrs über die Alwinenstraße, besondere Bremsvorrichtungen usw., zu erteilen. Zweifellos geschieht dies in der aller nächsten Zeit.

— Schauturnen. Das Schauturnen des „Männer-Turnvereins“ fand am letzten Sonntag in der Vereinsturnhalle, Platterstraße 18, statt. Von den geladenen Gästen waren erschienen Stadtrat Weidmann als Vertreter der Stadt, Schulinspektor Müller, Postdirektor Zolt, sowie Abordnungen der Militärbehörden. Weiter waren anwesend Vertreter hiesiger Lehranstalten, hiesiger und auswärtiger Turnvereine, sowie zahlreiche Angehörige und viele Mitglieder des Vereins selbst. Um 7 Uhr pünktlich um 7½ Uhr marschierten 80 Turner zu den allgemeinen Freiübungen auf. Nachdem die Gesangsriege des Vereins den Chor „Der frohe Wanderer“ von Mendelssohn vorgetragen hatte, nahm der 1. Vereinsvorsitzende Stadtverordneter Kaltwasser Veranlassung, die Erschienenen zu begrüßen. Er erwähnte in seinen Ausführungen alt und jung, mehr zum Turnen zu kommen und vor allen Dingen die Turnerei nach Kräften zu unterstützen. Der sich hieran anschließende Aufmarsch wurde von 64 Turnern exakt ausgeführt und die einzelnen Figuren, Stern- und Kreisbildungen, Durchmärsche boten ein recht abwechslungsreiches Bild. Der Aufmarsch endete in Achterreihen, woran sich die allgemeinen Freiübungen in drei Gruppen angeschlossen. Die Freiübungen gelangten in strammer Haltung zur Ausführung und legten Zeugnis ab, von einem fleißigen, gewissenhaften Studium durch den 1. Turnwart Fritz Engel. Darauf folgte das allgemeine Ringturnen mit 9 Ringen, welches ein echt turnerisches Leben zeigte und ungeheuren Beifall der Zuschauer fand. Nicht unerwähnt wollen wir den ältesten Turner Wiesbadens, Herrn Heinrich Merle, lassen, welcher mit Gewandtheit die Übungen der Männerriege am Pferd mitturnte. Die Übungen der Mädchenabteilung mit Ruckelpäßen, verbunden mit Schritt- und Sprungbewegungen, angeschlossen mit Musikleistung, sowie das Turnen am Stundlauf, fanden allgemeine Anerkennung. Das Kürturnen der besseren Turner fand an den Geräten Pferd und Barren statt, und die einzelnen Übungen ließen an Sicherheit und tadelloser Ausführung nichts zu wünschen übrig. Die Leistungen der Turner Schaffels, Klemm und Funk wollen wir besonders hervorheben, wir haben wohl selten Gelegenheit gehabt, ein derartig schön durchgeführtes Kürturnen

zu bewundern, wie gerade bei dem Schauturnen des „Männer-Turnvereins“. Die Knabenabteilung imponierte durch drei Gruppen Freilübungen, welche nach dem Takt der Musik ausgeführt wurden. Nicht unerwähnt darf die F e h t r i e g e bleiben, welche unter Reichmeister K o b b e sich mit einer Säbelübung und Kurfächeln im Florett und Säbel als gut ausgebildete Fechtertruppe erwies. Den Schluß des Schauturnens bildeten die Reulenübungen, welche im nächsten Jahre bei dem Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. von dem Mittelrhein-Kreis zur Vorführung gebracht werden. Der „Männer-Turnverein“ hat mit seinem diesjährigen Schauturnen, welches in allen Stücken vorzüglich gelungen war, erneutes Zeugnis seines turnerischen Vorwärtstrebens gezeigt, und wir können dem Leiter des Turnbetriebes, Turnwart Engel, zu dem schönen Erfolg nur gratulieren.

— **Deutscher Flottenabend.** Heute Donnerstagabend findet im Klubzimmer des Hotels „Schweinsberg“ der um 9 Uhr beginnende zweite diesjährige Flottenabend statt, zu dem Herr Direktor Breuer einen Vortrag übernommen hat. Sodann soll an diesem Abend die Wahl eines Vorstandes der zu bildenden Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Flottenvereins erfolgen. Freunde der Flottenbestrebungen sind willkommen.

— **Vermiſt.** Die Ehefrau Lina Reuter, geb. Riegler, geboren am 17. März 1881 zu München, hat sich aus ihrer in Viebrich belegenen Wohnung am 18. d. M., gegen 6 Uhr abends, entfernt. Die Umstände, unter welchen dies geschehen, lassen darauf schließen, daß dieselbe sich ein Leid angetan hat. Beschrieben wird die Frau wie folgt: etwa 1,60 Meter groß, hellblondes Haar, graue Augen, lange Nase, kleiner Mund, schmales blaßes Gesicht und gesunde Zähne. Die Vermisste ist bekleidet mit schwarzer Taille mit rotem Einsatz, grauem Rock, schwarzen Strümpfen, schwarzen Tuschschuhen und schwarzem Umhang, außerdem hat dieselbe eine goldene Damenuhr bei sich. Etwasige Mitteilungen über die Vermisste wollte man dem Polizeikommissariat Viebrich zukommen lassen.

o. **Ein Nachtschwärmer,** der in der vorverflohenen Nacht in der Langgasse durch Johlen und Brüllen einen Heidenlärm machte und dadurch die Anwohner im Schlafe störte, ließ sich darin auch von einem Schutzmann, der ihn zur Ruhe ermahnte, nicht irre machen, er johlte vielmehr weiter und leistete dem Beamten, als dieser ihn zur Feststellung seiner Personalien zur Wache bringen wollte, den heftigsten Widerstand. Seine Sistierung gelang erst mit Hilfe eines zweiten Schutzmannes. Auf der Wache fiel der Arrestant — es war ein junger Kaufmann aus Mainz — in eine förmliche Raserie, er rannte sogar das Regal mit den Meldepapieren um, die alle durcheinander fielen, so daß anderen Tages mehrere Beamte damit zu tun hatten, sie wieder in die alphabetische Ordnung zu bringen. Jedoch, alle Widerpenstigkeit nützte dem rabiolen Menschen nichts, er wurde gebändigt und mußte den Rest der Nacht hinter Schloß und Riegel verbringen. Außer wegen Ruhestörung hat er sich nun noch wegen einiger anderer Delikte, insbesondere wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten.

o. **Ein großer Skandal** wurde in der Nacht zum Dienstag in der Goethestraße verübt, und zwar abwechselnd auf der Straße selbst und in einem Hause. Die Hauptperson dabei war ein Bäckergehilfe, der tagsüber mit einem Mädchen eine Chaispartie gemacht hatte und davon in etwas zu animierter Stimmung zurückgekehrt war. Es kam alsbald zwischen ihm und anderen Personen zu einer mit großem Geschrei verbundenen Schlägerei, durch welche die Anwohner in weitem Umkreise in der Nachtruhe gestört wurden, ganz besonders aber die Bewohner des betreffenden Hauses. Es dauerte lange, bis wieder völlige Ruhe eintrat. Die wiederholten lauten Rufe nach einem Schutzmann verhallten ungehört.

o. **Leichenfund.** Heute vormittag wurde an der Einriedigung einer Villa nahe des Rondels die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden und der Polizei übergeben, die ihre Überführung in das Leichenhaus veranlaßte. Ob hier ein Kindesmord vorliegt, bedarf noch der Feststellung. Die Untersuchung nach dieser Richtung und zur Ermittlung der Herkunft der Leiche ist sofort eingeleitet worden.

o. **Einbruchsdiebstähle** sind in der letzten Zeit mehrfach in den Lagerräumen hiesiger Geschäfte verübt worden, namentlich in solchen, deren Inhaber nicht in dem betreffenden Hause wohnt. So wurden in der Zeit vom Samstagabend bis Montag aus einem Lagerraum in der Wellstr. ca. 60 Stück Trint- und Kogier und in der Nacht zum 15. d. M. aus einem Lagerraum in der Kleinen Webergasse gar eine ganze Kiste mit 1440 Stück Eier gestohlen.

o. **Paletotmarder.** Am Sonntagabend wurde bei einer Festlichkeit im Gewerkschaftshaus ein Paletot entwendet, den der Bestohlene zufällig am Dienstag bei einem Manne auf der Straße wieder fand. Der Dieb, ein arbeitsloser Mensch, der sich hier herumtrieb, wurde verhaftet und das gestohlene Kleidungsstück ihm wieder abgenommen.

o. **Das Messer** spielte Dienstagabend wieder bei einem Wirtshausstreit in der Messergasse eine gefährliche Rolle. Einer der Raufbolde wurde durch mehrere Messerhiebe so erheblich verletzt, daß er auf der Straße bewußtlos zusammenstürzte. Die Sanitätswache verbrachte ihn in das städtische Krankenhaus. Der Messerheld wurde in der betreffenden Wirtshaus verhaftet.

o. **Auf der Tat ertappt** wurde gestern ein 17jähriger Bursche, der in ein Haus gegangen war, um zu betteln, dabei aber aus einem Zimmer, das er offen fand, ein Paar Schuhe und eine Hose stahl. Er wurde der Polizei übergeben.

o. **Schadenfeuer.** In dem Hause Dorfstraße 8 entstand gestern abend in einer Wohnung im zweiten Stock durch Umfallen einer Petroleumlampe ein Zimmer-

brand. Das Feuer hatte Gardinen, einen Spiegel, einen Stuhl u. a. ergriffen, wurde aber von den Hausbewohnern gleich so energig bekämpft, daß es keinen größeren Schaden verursachen konnte und die zu Hilfe gerufene Feuerwache nicht mehr viel zu tun fand.

— **Stenographischer Verein.** Der „Gabelsbergerische Stenographenverein“ eröffnet Montag, den 25. November, abends 9 Uhr, in seinem Vereinslokal „Vater Rhein“, Bleichstraße 5, einen neuen Sakzuzungskursus in der Gabelsbergerischen Stenographie. Anmeldungen werden im Vereinslokal entgegengenommen. Der Unterricht ist für Mitglieder frei.

— **Kleine Notizen.** Samstag, den 23. d. M., findet ein Konzert im Damenklub statt, in dem die beliebte Konzert- und Opernsängerin Frau Karoline Doepfer-Fischer mitwirken wird.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Zum erstenmal gelangt am Samstag das neueste Werk Hermann Sudermanns, der Einakter „Nosen“, zur Aufführung, der am Hofburgtheater in Wien die Aufführung erlebte und den ersten Sudermannschen großen Erfolg beim Publikum erzielte. Die beiden ersten Akte „Rango“ und „Der letzte Besuch“ sind ernsthaften Inhalts, während das letzte „Die ferne Bräutigam“ einen freudigeren Ausklang findet. Den zusammenfassenden Titel verdanken die Einakter einem geistreichen Spiel: überall sind Nosen motivisch in die Handlung verflochten. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Hammer, Blanden, Schenk, Krause, v. Bern, Deloica, Wischoff und die Herren Bartal, Willner-Schönau, Köhler, Wilhelm, Lachauer, Degener. — Die immer noch auch zu dieser Sudermannschen Premiere Dutzendlarven und Fünziglarven gültig mit der üblichen kleinen Nachzahlung. Der Einaktergenuß wird Sonntagabend wiederholt. Sonntagnachmittag wird auf Wunsch vieler auswärtiger Theaterbesucher das ergreifende Schauspiel „Staatsanwalt Alexander“ zu halben Preisen gegeben.

* **Aurhaus - Konzertsongert.** Ferruccio Busoni, der Pianist des morgigen Freitag im Aurhause stattfindenden 3. Konzertsongertes, den wir nach 6 Jahren wieder die Freude haben werden im Aurhause zu hören, gehört wie d'Albert, Paderevski und Moritz Rosenthal zu den genialsten Klaviermeistern der Neuzeit. Gerade Busoni ist es, dessen Kunst immer mehr überzeugte Verehrer findet und — was besonders in die Waagschale fällt — gerade unter den Musikverständigen, welche ihm die klassische Reifezeit seines Spiels nicht hoch genug anrechnen können; hieron wird bei dem morgigen Konzert auch vornehmlich die Bach-Busonische Nummer: Tocatta, Adagio und Fuge, welche er außer dem brillanten Es-Dur-Konzert von Liszt spielen wird, überzeugen. Das Liszt-Konzert ist bereits die zweite Nummer des Programms, das Abert mit der Ouvertüre zu „Le Roi d'Ys“ von Lalo eröffnen wird. Es empfiehlt sich daher rechtzeitiges Erscheinen, zumal die dritte Nummer bereits die Grosse-Erzählung, gesungen von Felix Sennius, bildet. Nach dem nun folgenden Rostorno und Scherzo aus Mendelssohns „Sommerabendstraum“ tritt eine längere Pause ein. Nach den Vorträgen des Herrn Sennius wird Kapellmeister Effert dieses hervorragende Konzert mit dem „Fest bei Capulet“ aus der dramatischen Sinfonie „Romeo und Julie“ von Verdis beendigen.

* **In jedes Menschen Gesicht** sieht seine Geschichte, sagt Friedr. v. Bodenstedt, und das er recht hat, darüber in einem öffentlichen Vortrag zu sprechen wird der Graphologe und Physiognomist D. A. M. O. n. aus Freiburg i. B. sich zur Aufgabe machen. Derselbe wird heute Donnerstag, den 21. November, abends 8 Uhr, in der „Lage Plato“ an hand reich zahlreichen Abbildungen seinen Zuhörern Aufschluß geben, wie die Talente und Vorzüge, die Fehler und Schwächen des Menschen durch die mancherlei Formen des Kopfes, der Stirne, der Augen, der Nase und des Mundes zum Ausdruck kommen. Auch über die Gemütsbewegungen und Affekte wie Gram, Ärger, Melancholie, Born usw., die sich in den Zügen und Ringeln des Angesichts, in dem Blick und den mimischen Bewegungen widerspiegeln, wird Herr Ammon reden und betonen, wie gerade die Seelenharmonie geeignet ist, ein weniger schönes Angesicht mit jenem eigenartigen Reiz und jener merkwürdigen Anziehungskraft, die uns bei einzelnen Menschen so sehr auffällt, zu durchdringen. Schließlich werden auch noch über die Bedeutung des Lächelns in den mancherlei Tonarten interessante Schilderungen gegeben und nach dem Vortrag finden Charakterdeutungen statt.

Russische Nachrichten.

N. Viebrich, 21. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der 1. Klasse haben von 51 Wahlberechtigten 30 abgestimmt. Gewählt wurden J. Bohrmann, Dr. med. Hoppel und Ingenieur Jean Schröder.

y. **Sonnenberg, 19. November.** In der gestrigen Sitzung des Gemeindevorstandes wurde u. a. über folgende Gegenstände beraten: Von dem neuen Generalgarnierungsbebauungsplan mit Einteilung der Baugelände sollen zusammen 150 Stück bestellt werden. Der Betrag von 150 M. für Anfertigung dieses Planes wird bewilligt. Dem Abbruch des Holzauerlohnvertrages für das Wirtschaftsjahr 1907/08 mit dem Holzauermeister Philipp Wagner wird zugestimmt. Die Lieferung einer Schutzhütte zum Aufenthalt für die Arbeiter und Gemeindegeldnehmer während der ungünstigen Witterung soll dem Mindestfordernden Zimmermeister Heinrich Jakob Wagner übertragen werden, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Rechtsbehörde. Das Gesuch des Lindermeisters Wilhelm Jelski hier, betreffend Einlegung eines weiteren Strahenzuges im Fluchtlinienplan des Geländes „Ober der Rehmstr.“, soll dem Herrn Kreislandmesser zur Auktion überhandt werden, ob es zweckmäßig erscheint, eine weitere Straße einzulegen. Die Anfrage eines Fabrikbesizers im Rheinlande wegen Errichtung einer Pagarrenfabrik soll dahingehend beantwortet werden, daß entsprechende billige Arbeitskräfte wegen der Nähe der Stadt Wiesbaden hier nicht zu haben sind. Die Beratung über den Seitenanfall wegen Erneuerung der Aufgangstreppe und der Wüstungsmauern am hiesigen Rathaus soll bis zur Aufstellung des Etats vertagt werden. Die Offerte eines Wiesbadener Eisenhändlers wegen Anschaffung einer Fuhrwerkschraube wird vertagt. Das von der vorjährigen Holzwerkzeugen zurückgebliebene, noch nicht abgefahrene Holz soll nochmals verteuert werden. Die Anhandlung des Baumweges soll bis nächsten Sommer aufgeschoben werden, falls nicht in der Zwischenzeit eine anderweitige Veranlassung möglich ist. Um eine bessere Beleuchtung der Tennenstraße herbeizuführen, wurde beschlossen, den Standort von zwei bestehenden Laternen zu verändern und außerdem soll eine weitere Laterne neu aufgestellt werden. Ferner soll das Gaswerk Wiesbaden erlucht werden, während des Winterhalbjahres einige Nichtlaternen die ganze Nacht brennen zu lassen.

[?] **Dahheim, 20. November.** Aus der gestrigen Gemeindevorstandssitzung ist folgendes mitzuteilen: Der Fluchtlinienplan für die Wiesbadener Straße an dem Bahnhofsübergang wird im Anschluß an die bereits festgestellten Fluchtlinienpläne in der vorliegenden Weise genehmigt. Der Bauungsplan für 1908, welcher einen Betrag von 610 Mark nachweist, sowie der Kulturplan, welcher 800 M. fordert, werden angetraut. Eine Verfügung des Herrn Landrats, betreffend Beschlußfassung über den Gehalt einer Gebührenordnung für die Benutzung der Gemeindevorstandsfeier, gelangt zur Kenntnis, sie soll der Gemeindevorstellung in der in der nächsten Woche stattfindenden Sitzung vorgelegt werden. Wegen Aufstellung eines Fichtlarrens für die Gemeinde sind 3 Pflänzchen eingegangen. Es fordern: Schmiedemeister Gebr. Diehl 55 M., Anton Rasia 60 M. und Boaner C. Krämer 72 M. Die Aufstellung wird den Mindestfordernden über-

tragen. Die Ludwig Haberthod Witwe hier hat gegen das Urteil des Landgerichts zu Wiesbaden in der Entscheidungsfähigkeit gegen die Gemeinde Verurteilung bei dem Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. eingelegt. Der Frau Haberthod war bei Anlage der hiesigen Wasserleitung ein Fied in einen Neßgraben in der Ludwigstraße gestürzt. Die Forderung des Prozesses am Oberlandesgericht wird dem Rechtsanwalt Dr. jur. Karl Theodor Wolff-Frankfurt übertragen.

u. **Eppstein, 19. November.** Die Stadt Frankfurt beschließt die Erbauung eines Waisenhauses, das anfangs 20, später 100 Kinder aufnehmen soll. Außer Eppstein ist auch Höchststadt im Odenwald in Aussicht genommen; doch hofft man, daß in der Konkurrenz Eppstein den Sieg davontragen wird, einmal wegen seiner herrlichen Umgebung und zum andern wegen der letzten Erreichbarkeit von Frankfurt aus. — Der Minister hat die Erbauung eines Forsthauses im Schußbezirk Höchst genehmigt. Der Neubau kommt an den Heiligenberg bei Eppstein zu stehen. — Die hiesige Zinnfabrik und Stahlkesselfabrik hat in letzter Zeit ihr Etablisement bedeutend erweitert und namentlich mit vorzüglichem Maschinenmaterial ausgestattet. Der Geschäftsgang ist ein flotter, werden doch zurzeit 250 Arbeiter in dem Betriebe beschäftigt.

u. **Schwanheim, 19. November.** In letzter Gemeindevorstandssitzung wurde ein Fall von allgemeinem Interesse verhandelt. Der jetzige Kirchendirektor und Gemeindevorstandete Stadt ist vor kurzem zum Kirchenrechner der katholischen Gemeinde gewählt worden. Man hat nun die Frage aufgeworfen, ob Staat weiterhin das Amt eines Gemeindevorstandeten beibehalten könne, da der § 24 der Landgemeindeordnung in Absatz 6 besage, Kirchendiener können als Gemeindevorordnete nicht gelten. Das bischöfliche Ordinariat hat zu der Frage bereits Stellung genommen und erklärt, der Kirchenrechner sei als Kirchendiener im Sinne des Gesetzes nicht zu betrachten. Die Gemeindevorstellung will sich jedoch damit nicht zufrieden geben und die Angelegenheit auf dem Verwaltungsweg zur Entscheidung bringen. — Die Lehrer gehalten wurden in folgender Weise geregelt. Der Rektor erhält 2300 M. Grundgehalt und 600 M. Mietentschädigung, die Lehrer 1300 M. und 400 M., die Lehrerinnen 1050 M. und 260 M.; die Alterszulagen betragen 200 M. Der Kreisaußschuß genehmigte die neue Ordnung, der auch die Regierung zustimmen dürfte, zumal sie hinter den Ordnungen der meisten Majorität weit zurückbleibt. — Das Elektrizitätswerk der Firma Reinhardt war um die Erteilung der Genehmigung zur Anlage von elektrischen Betrieben in der Gemeinde für die nächsten 20 Jahre eingekommen. Die Vertretung lehnte den Wunsch ab.

x. **Diez, 18. November.** Der Ausschuß des Vereins für Beschaffung eines warmen Frühstücks hielt heute seine Jahresversammlung ab. Es wurde beschlossen, demnächst wieder mit der Beschaffung eines solchen an bedürftige Schulkinder zu beginnen. Im verflossenen Winter nahmen 24 Mädchen und 23 Knaben an dem Frühstück teil, das in frischgekoelter Milch und 1 Stück Weißbrot besteht. An 71 Verpflegungstagen wurden 180 Brote und 1492 Schoppen Milch verbraucht. Die Mittel dazu gewährte teils die Stadtkasse und teils wohlwärtige Bürger der Stadt. Es wurde, seit diese wohlthätige Einrichtung getroffen ist, die erfreuliche Wahrnehmung gemacht, daß die Kinder ein gesundes Aussehen haben und auch nur in den dringendsten Fällen die Schule veräumen. — Herr Dr. Deul von hier hat seine hiesige Praxis als Arzt aufgegeben und ist dieser Tage nach Gießen verzogen. — Herr Oberlehrer Dr. Wagner von der Kadettenanstalt Dranienstein tritt mit 1. April f. J. in den Schuldienst der Stadt Eöln.

! **Herborn, 19. November.** Am Freitagabend veranstaltete die überall rühmlichst aufgetretene Eölns Leipziger Quartett- und Konzertgesellschaft ihr alljährliches Konzert. Der große Saal des „Rathaus Hofes“ war ziemlich zahlreich besetzt. Die Leistungen des Gesangsquartetts waren befriedigend, während die humoristischen und schauspielerischen Leistungen gut waren. Die Gesellschaft besteht seit 1883 und besteht jetzt aus 7 Herren. — An und in der Nähe unseres neuen Bahnhofs herrscht soeben sehr rege Bautätigkeit. Die Bodenpreise sind dort bedeutend in die Höhe gegangen. Dieser Tage kaufte der Pächter des „Sickergrundes“ an der Bahnhofstraße einen Bauplatz für 19 000 M. Herr Postmeister Magnus hat darauf ein noch nicht ganz fertiges Gebäude errichtet. Dasselbe übernimmt Herr Georg auch und laufen die Gesamtkosten auf 45 000 M. Ein schöner Preis für Herborn! Herr G. will daselbst eine Gastwirtschaft l. Ranges einrichten. — Die in den Bebauungsplan für die neuverrichtete dritte „Eil- und Fliegenanstalt“ fallenden Feldwege sind eingezogen und soll mit der Anlage und dem Bauen begonnen werden. Das Baugesuch für die Anstalt liegt zur Genehmigung vor.

Aus der Umgebung.

rs. **Coblenz, 18. November.** Hier hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmalis gebildet. Den Vorsitz hat Herr Oberpräsident v. Schorlemer übernommen.

m. **Bingen, 17. November.** Die Bevölkerung beteiligte sich allgemein an dem gestern und heute stattgefundenen Jubiläumssfe der Großherzogin. Hess. Baugewerkschule. Aus der Geschichte der weithin bekannten Anstalt ist zu bemerken: Im Jahre 1887 wurde von dem damaligen Handwerkerverein eine Sonntags-Zeichenschule gegründet, an welcher die Lehrlinge und Schöne der Mitglieder teilnahmen. Im Jahre 1891 wurde auf Anregung der Großherzogin Regierung eine sogenannte erweiterte Handwerkerschule errichtet, an welcher in den fünf Wintermonaten Tagesunterricht erteilt wurde. Die Anstalt war in drei Klassen eingeteilt. Infolge des großen Zuzugs wurde die Anstalt im Jahre 1897 in eine vierklassige Baugewerkschule umgewandelt. Heute erstreckt sich die Schule eines hervorragend guten Besuchs. Am Samstagabend fand im „Englischen Hof“ hier eine Festsfeier statt, der sich die Eröffnung einer Ausstellung von Schülerarbeiten, die in der städtischen Turnhalle arrangiert ist, anschloß. Am Abend bewegte sich durch die Straßen der Stadt ein Fackelzug unter zahlreicher Beteiligung der Besucher der Anstalt, wie auch der Einwohnerschaft der Stadt Bingen. Hieran schloß sich im „Englischen Hof“ ein von der Stadt Bingen veranstalteter Festkommers an, dem die Vertreter der Stadt, die Stadtverordneten u. a. beizuhuten. Hierbei wurden auch die Verfasser der preisgekrönten Entwürfe bekannt gegeben. Heute erfolgte die Beschäftigung der Ausstellung der eingelaufenen Preisentwürfe, ein Festessen im „Pariser Hof“ und eine glänzende Abendunterhaltung daselbst. Ein Frühlingskonzert und ein gemeinschaftlicher Ausflug bildet morgen Montag den Schluß der schönen Jubelfeier.

w. **Darmstadt, 20. November.** Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen, bei welchen 21 Stadtverordnete

neu zu wählen waren, legte nach der amtlichen Feststellung die Liste der vereinigten National liberalen und Freisinnigen über die der Vereinigten Demokratischen und Sozialdemokratischen. Letztere verlieren von ihren bisherigen zwei Sitzen in der Stadtverordnetenversammlung einen.

* Mainz, 21. November. Rheineis: 22 cm gegen 24 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Ringkämpfe im Volkshallen-Theater.

19. November: Es standen sich heute nur drei Paare gegenüber. Zuerst rangen Max Ober-Luxemburg und Jaden. Jaden machte mit dem schwächeren Gegner nicht viel Federlesens und warf ihn in 1½ Minuten. Der zweite Kampf fand zwischen Carlos-Portugal und Gerigloff-Valen statt. Carlos, der sich der „König der Lastträger“ nennt, zeigte wieder Manieren, deren sich mancher deutsche Lastträger schämen würde und die das Publikum zu lauten Pfiffrufen veranlaßten. Er muß aber bald merken, daß sein Gegner gar nicht so ohne ist und er alle Kräfte aufbieten muß, um nicht zu unterliegen. Als er einmal gerade mit knallenden Genickschlägen beginnen will, ist Gerigloff blitzschnell krawatte und bringt den schwächeren Carlos durch Kopfschütteln in die Brüste, die er aber nicht durchdringen kann. So bringt Gerigloff noch dreimal den Gegner in gefährliche Lagen, aus denen sich dieser aber immer dank seiner enormen Kraft befreien kann. Carlos liegt dann nach einem Untergriff in 10 Minuten. Da er dem Gegner wiederum die Hand verweigert, so will ihm Urban-Christoph begreiflich machen, daß dies hierzulande unanständig ist. Der hüfige Portugiese wendet sich nun gegen diesen, er muß aber bald unter ungeheurem Jubel des Publikums einziehen. Da Urban-Christoph durchaus in der Lage ist, auch die in diesem Falle notwendigen „Schlagenden“ Beweise für seine Behauptung beizubringen. Der Entscheidungslampf kamable gegen Hans Schwarz, war wieder etwas für Feinschmecker. Die beiden sympathischen Ringer wurden schon mit lauten Beifall begrüßt und boten wieder einen äußerst fairen Kampf. Während der ersten 20 Minuten war bald der eine, bald der andere im Angriff. Hans Schwarz schlangte durch verschiedene Schulterbewegungen, während kamable mehrmals Untergriff von hinten mit anschließendem Hals-Nacken ausübte. Immer wieder traten sich beide durch Kriechen und mit größter Gewandtheit vor der drohenden Niederlage. Zuletzt schlang Schwarz etwas ermüdet. Trotzdem siegte er nach 26 Minuten (Gesamtzeit also 46 Minuten). Die Gegner überrollten sich mehrmals durch Schultergriff, schließlich macht Schwarz Kopf-schütteln und kamable, dem es nicht mehr möglich ist, in die Brüste zu geben, liegt auf beiden Schultern. Losender Beifall lobte den Sieger wie den Besiegten.

* Treibjagdergebnisse. Es wurden zur Strecke gebracht: in den Gemarkungen Roth bei Rastau und Lollschied in zwei Tagen 7 Rehe und 11 Hasen („nebelige Witterung“ war die Ursache dieses ungünstigen Resultats), in der Gemarkung Einbilingen 80 Hasen, 8 Fühner, in der Gemarkung Reibach bei St. Goarshausen 28 Hasen und 5 Rehe.

* Jagdverpachtung. Der seitherige Jagdbäcker Herr Krebs aus Frankfurt a. M. hat aus Gesundheitsrücksichten sein Jagdgebiet bei Staffel am Herrn v. Wiffing aus Wiesbaden abgetreten. Der seitherige Jagdpreis betrug 950 M.

Vermischtes.

* Gemeinsame Erziehung. Im Börsensaal sprach im Verband Frankfurter Frauen - Vereine Frau Marianne Weber-Heidelberg über gemeinsame Erziehung vor einem sehr zahlreichen Publikum. Aus den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen der Rednerin ist folgendes hervorzuheben: In Deutschland war die Bestrebung auf Zulassung der Mädchen zu höheren Schulen zunächst in Baden, dann in Württemberg, Hessen, Elsaß-Lothringen, Königreich Sachsen, Sachsen - Meiningen von Erfolg begleitet. Bayern und Preußen verhielten sich bisher ablehnend. Im ganzen werden jetzt 2900 Mädchen an höheren Schulen, davon 485 an Gymnasien, Progymnasien und Oberrealschulen unterrichtet. Davon hat Baden allein 265. Die von badiſchen Schulleitern eingeholten Gutachten über die Zweckmäßigkeit des gemischten Systems lauten fast ausnahmslos günstig. Der Wille der Knaben und Mädchen wird auf dieselben Ideale gerichtet, und das Betragen beider Geschlechter unterwirft sich allmählich demselben Sittenkodex. Die Mädchen verlieren im allgemeinen nichts von ihrer Mädchenhaftigkeit. Bei den Knaben mildert sich die Roheit; die größere geistige Regsamkeit der Mädchen wirkt außerdem als Ansporn für sie. Die Rednerin empfahl noch Anstellung weiblicher Lehrer.

* Ein ungläubliches Stück lieferte die Ehefrau des Rammwirts Geyer im Mannheimer Vorort Kästert, als sie sich entschloß, ihrem dem Trunke ergebenen Mann einen Dankschreiben zu verabschieden. Sie schüttete Salz-säure in eine Kirchwasserflasche und stellte diese mit der Etikette „Kirchwasser“ ins Büfett. Wegen ihre Verrechnung griff Geyer jedoch nicht zu seinem Lieblings-schnaps, wohl aber schenkte er einem Gaste, der einen „Kirch“ verlangte, ein Glaschen daraus ein, der dieses mit einem Zuge leerte. Unter großen Schmerzen brach der Mann zusammen und wurde nach einem Krankenhause gebracht, wo schwere innere Verbrennungen festgestellt wurden. Der Birt wurde verhaftet, als aber der wahre Sachverhalt ermittelt war, wurde die Ehefrau Geyer in Haft genommen. Der Birt wurde einer Irrenanstalt übergeben.

Kleine Chronik.

General Booth in Berlin. Eine große, von ca. 3000 Menschen besuchte Versammlung im Circus Busch hatte gestern nachmittag die Heilsarmee veranstaltet. Der alte General Booth sprach über die Geheimnisse des Erfolges der Heilsarmee und erzählte von seiner Reise nach Japan und Amerika, auf der er vom Präsidenten Roosevelt und dem Kaiser freudig bewillkommen worden sei. Darauf gab er ein kurzes Bild von seinem Lebenswerk.

Eine furchtbare Familien-Tragödie hat sich im Dorfe Bodelzig im Kreise Lebus zugetragen. Der stellenlose Kaufmann Rüd, der sich seit längerer Zeit dort bei seiner Familie aufhält, erschlug seinen Vater und eine Witwe, die dem alten Rüd die Wirtschaft führte und drei unverheiratete Kinder zurückließ. Dann verlegte der Mörder-schwerer die Frau seines Bruders durch 10 Stiche in die Brust lebensgefährlich und verwundete eine andere Frau durch Stiche in die Schulter. Hierauf begab sich Rüd in die Kneipe, wo er sich an Rotwein betrank und erschöpf

te schließlich auf dem Kirchhofe. Das Motiv zur Tat war, daß Rüd von seinem Vater kein Geld erhalten hatte, wie er es verlangte.

* 175. Der Batteriechef der 1. Batterie des bayerischen Feldartillerie-Regiments, Hauptmann Sonntag, hat Selbstmord durch Erschießen verübt, weil er vor das Untersuchungsgericht geladen war, um sich wegen Vergehen gegen den § 175 zu verantworten. Die Untersuchung verlief für den Hauptmann so ungünstig, daß er freiwillig aus dem Leben zu scheiden beschloß. Er schrieb in seiner Wohnung einen Abschiedsbrief an seinen Vater, einen Oberleutnant a. D., entließ seinen Diener und begab sich in das Garnisonlazarett, wo er sich im Garten durch einen Schuß in den Kopf tötete. Hauptmann Sonntag war unverheiratet, er stand im siebenzehnten Dienstjahre und galt allgemein als ein humaner Vorgesetzter.

Verbrüht. Aus dem Hofhofen des Dettinger Hüttenwerkes löste infolge eingetretener Risse die glühende Eisenmasse heraus. Drei Arbeiter wurden gräßlich verbrannt, drei andere erlitten tödliche Brandwunden.

Gasexplosion auf einem Schiff. An Bord des deutschen Dampfers „Woolinde“ in Mater erfolgte gestern eine Explosion von Gasen, die sich im Kohlenraum angesammelt hatten. Es wurden zurzeit zahlreiche Etagebores mit der Beseitigung der Ladung beschäftigt. Sechs derselben erlitten schwere Brandwunden. Das Schiff selbst ist nur leicht beschädigt.

Teuerere Streichhölzer. Die österreichischen Streichholzfabrikanten erhöhten die Preise um 10 Proz.

Unterhalsungen. Bei der Bank France Roumanie in Braila wurden kolossale Unterschleife entdeckt. Das gesamte Personal wurde verhaftet.

Unter dem Verbaht des Morbes wurden der Landwirt Wälfisch und dessen Schwager, der Restaurateur Weisloch in Elberfeld, verhaftet.

Engelsteher Straßenbahnwagen. Aus Paris wird gemeldet: In der Nähe des Bahnhofes Meylan entgleiste gestern ein Straßenbahnwagen. 17 Passagiere wurden verletzt, darunter 3 tödlich.

8 Matrosen ertrunken. 300 Passagiere des bei den letzten Stürmen im Schwarzen Meere bei Cap Heraclea gekenterten Dampfers „Kaplan“ sind wohlbehalten in Konstantinopel eingetroffen. Von der Mannschaft des Dampfers sind 8 Matrosen ertrunken.

Der Luftschiffer Farman hat in Paris seine Versuche mit seinem Flugapparat fortgesetzt. Es steht noch nicht fest, ob es ihm gelungen ist, den Deutschpreis zu erringen.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Budapest, 21. November. Der Minister des Innern hat sämtlichen Auswanderungsagenten der Cunard-Linie die Konzession entzogen, da beobachtet worden ist, daß sie zur Erleichterung der Auswanderung beitragen. In Zukunft werden Auswanderungsagenten nur an den Grenzstationen tätig sein dürfen, mit der Befugnis, nur an solche Auswanderer Fahrkarten zu verkaufen, deren Pässe in Ordnung sind.

Deutsches Bureau Decold.

Wien, 21. November. Der ungarische Ministerpräsident Wekerle ist hier eingetroffen, um dem Kaiser über die Kroatenfrage Bericht zu erstatten und mit dem Ministerpräsidenten Bed über die Ausgleichsfrage zu konferieren.

Paris, 21. November. Nach einer römischen Meldung des „Eclair“ schwebte König Victor Emanuel in dieser Woche in großer Lebensgefahr. Das Automobil des Königs hatte die Steuerung verloren und rannte mit großer Geschwindigkeit die abschüssige Straße bei Bittermo hinab. Indessen gelang es dem Chauffeur, den Wagen in einen Privatgarten zu lenken, ohne daß ein Unfall erfolgt wäre.

Rom, 21. November. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Motuproprio des Papstes gegen den Modernismus. Das in heftigen Worten gehaltene Dekret billigt alle gegen den Modernismus getroffenen Maßnahmen, speziell die Exkommunikation der Propagandisten der neuen Lehre und empfiehlt den Priestern, über deren Gesinnung keine Sicherheit besteht, die Priesterweihe zu verweigern.

Hamburg, 21. November. Infolge starken Andranges der Auswanderer aus den Vereinigten Staaten erhöhte die Hamburg - Amerika - Linie die Zwischendecks-Fahrtpreise für die Fahrt von New York für Schnelldampfer um Mk. 50.—, für langsamere Dampfer um Mk. 42.—.

W. Elbing, 21. November. Der Proturist Schneider von der Marienburger Privatbank ist nicht, wie gemeldet, zu einer Geldstrafe, sondern von der zweiten Instanz des Elbinger Landgerichtes zu einem Schadenersatz von 15 000 M. verurteilt worden, weil er von den Veruntreuungen des früheren Direktors Wölke Kenntnis gehabt, bezw. Beihilfe geleistet habe und auf Grund des Dienstvertrages für Unter-schlagungen mithaftbar zu machen sei.

W. Stralsburg i. Ost., 21. November. Die große Maschinenfabrik in Edelingen wurde ein Raub der Flammen.

Hd. Mährisch-Schrau, 21. November. Kurz vor der Station Lebnitz entgleiste der nach Oderberg abgefasene Güterzug. Die Lokomotive stürzte den Bahndamm hinab. 8 Wagon wurden gerammt, der Zugführer verletzt.

Hd. Paris, 21. November. In der Gemeinde Loup im Departement Allier-Inferieure sind infolge eines Erdbeuges 30 Arbeiter ver-schüttet worden. Einzelheiten fehlen noch.

Hd. Paris, 21. November. Der Abgeordnete Reslier, der sich zurzeit in Verdun aufhält, erklärte, daß die vom Abgeordneten Humbert gemachten Mitteilungen über die schlechten hygienischen Verhältnisse in Verdun noch weit hinter der Wahrheit standen. Die Zahl der an Typhus erkrankten Soldaten der Garnison Verdun beläuft sich auf über 60. Die Behörden haben umfassende Maßregeln getroffen.

W. Rio de Janeiro, 21. November. Auf dem hier im Hafen liegenden Dampfer „Affuncion“ der Hamburg-Süd-amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist ein bedeutender Brand ausgebrochen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 21. November. 100 Kilo Safer 18 M. bis 19 M. 40 Pf., 100 Kilo Nichtstroh 5 M. bis 6 M., 100 Kilo Stroh 4 M. 40 Pf. bis 5 M. Angefahren waren 28 Wagon mit Frucht und 21 Wagon mit Stroh und Heu.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 19. November. Korn Weizen, Rastauischer, per Malt 18 M. 50 Pf., Korn der Malt 18 M. 50 Pf., Gerste per Malt 11 M. 25 Pf., Safer per Malt 8 M. 50 Pf., Kartoffeln per Malt 4 M. 50 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 21. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 195.50, Diskont-Kommandit 166.50, Dresdener Bank 186.75, Deutsche Bank 222.50, Handelsbank 151.10, Staatsbahn 189.70, Lombarden 26.90, Baltimore und Ohio 78.50, Geisenkirchen 190.50, Bochumer 194.30, Laurahütte 181.50, Nordd. Lloyd 104.90, Hamb.-Amer.-Palet 113.10, 4proz. Russen 78.25. Tendenz: schwach.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 21. November.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte
9 Berliner Handelsgesellschaft	151.90	150.00
6½ Commerz- u. Diskontobank	165.80	164.25
8 Darmstädter Bank	121.20	123.25
12 Deutsche Bank	222.50	222
1 Deutscher-Anstaltische Bank	130.50	130
5 Deutsche Elektriz.- u. Wechselbank	101.50	101.50
9 Disc.- u. Commandit	163.25	167
8½ Dresdner Bank	187.20	186.60
7½ Nationalbank für Deutschland	113	114.50
9½ Oesterr. Kreditanstalt	195.00	—
82½ Reichsbank	164.70	164.70
8½ Schaaffhausener Bankverein	135.70	134.70
7½ Wiener Bankverein	129.50	129.40
4 Hamburger Hyp.-Bank	98.50	98.50
8 Berliner grosse Straßenbahn	167.60	167
5½ Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	112.25	112.25
10 Hamburg-Amerik. Packetfahrt	125.50	118.10
8½ Norddeutsche Lloyd-Aktion	105.60	104.75
6½ Oesterr.-Ung. Staatsbahn	139.75	—
— Oesterr. Südbahn (Lombarden)	27.20	26.90
74 Gotthard	—	—
5 Oriental. E.-Betriebs	—	120.40
5 Baltimore u. Ohio	81.10	78.60
6½ Pennsylvania	113.40	—
6½ Lux. Prinz Henri	—	116
8½ Neue Bodengesellschaft Berlin	110.80	110
5 Sudd. Immobilien	87.75	87.50
8 Soudierhof Bürgerbräu	—	120.25
8 Cementw. Lothringen	120.75	120.75
90 Farbwerke Höchst	445	443.25
22½ Chem. Albert	409.25	405.50
9½ Deutsch Ueborssee Elektr. Act.	188	187.60
10 Felten & Guillaume Lahn	151.75	151
7 Lahmeyer	118.50	118.50
5 Schuckert	100.25	99.80
10 Rhein.-Westf. Kalkw.	120.25	120.25
25 Adler Klerer	271.90	270.90
25 Zellstoff Waldhof	329	328
15 Bochumer Guß	196.25	195
8 Buderus	111.25	112.25
10 Deutsch-Luxemburg	142.75	140.50
14 Eschweiler Bergw.	202.75	201.75
10 Friedrichshütte	144.75	143
11 Gelsenkirchener Berg	191.70	191
5 do. Guß	80.70	80
11 Harpener	192.60	192.10
15 Phoenix	170.50	169.50
12 Laurahütte	216.75	216.10
12 Allg. Elektr.-Ges.	193.50	194.10

Tendenz ruhig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 21. November:

Morgen fortgesetzt trocken, aber noch vielfach wolfig und neblig. Schwache östliche Winde. Nachtr. Fortdauer des jetzigen Witterungscharakters wahrscheinlich.

Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatstelen des „Tagblatt“-Büros, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblattes, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Knorr's
Hafermehl
Reismehl
Grünkernmehl
Tapioka-Julienne
Suppen-Würstchen
Hahn-Maccaroni.

Grösste Ergiebigkeit und höchster Wohlgeschmack als Folge sorgfältigster Fabrikation u. Verwendung bester Rohprodukte sind die unbestrittenen Vorzüge der Knorr'schen Fabrikate.

Koche mit „Knorr“

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 90.

Verlag: W. Schultze vom Brühl.

Beantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerhorst; für das Reich: J. Heger; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: J. Heger; für Lokal- und Provinzialnachrichten, Kunst und Literatur: J. Heger; für die Anzeigen und Reklamen: J. Heger; Druck und Verlag der W. Schultze'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Weisswaren-Abteilung

In unserer

offerieren zu

abnorm billigen Preisen.

Damen-Taghemden aus bester Qualität Stück	1.65, 1.95, 2.25
Damen-Nachthemden aus prima Cretonne m. fein. Stickerei St.	4.—, 4.50, 5.50
Damen-Beinkleider aus bestem Hemdentuch u. Croise Stück	2.—, 2.50, 3.50
Damen-Unterröcke aus besten Stoffen Stück	2.50, 3.50, 4.50
Damen-Haushürzen mit Volant, 120 breit, mit Tasche und Besatz Stück	95 Pf., 1.10
Damen-Zierschürzen mit buntem Besatz, weiss Batist mit Träger Stück	95 Pf., 1.50
Damen-Mieder-Zierschürzen mit Besatz Stück	50 Pf., 65 Pf., 90 Pf.
Damen-Reformschürzen nur Neuheiten Stück	1.65, 2.—, 2.75
Mädchen-Servierkleider Bluse u. Rock aus besten Stoffen, Stück	4.50, 5.50, 6.50
Mädchen-Servierschürzen aus besten weissen Stoffen . . . Stück	1.20, 1.35, 1.75

500 Stück gesäumte Betttücher
bessere Qualitäten, 2.45, 2.95, 3.25, 3.50
gebrauchsfertig, Stück

200 Stück fertige Plümeaus
und Deckbettbezüge, aus weiss Satin, Damast und Satin Augusta
gefertigt,
Stück 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 Mark.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

K 90

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkaufe

Handschuhe, Krawatten, Hosenträger,
Unterbeinkleider, Hemden, Kragen,
Portemonnaies, Leder- und Seiden-Taschen, Gürtel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1858

Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Spezial-Tee-Geschäft

mit Probierstube, 3 Webergasse 3,
Teleph. 1949. gegenüber J. Bacharach. Teleph. 1949.
Direktor Import der beliebten Ceylon-Tee-Marken der bekannten Fa.
Ch. & A. Bühringer, Colombo,
Pfund von 1.20 bis 6.— Mk. in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Packungen.



Moderne Schreibmöbel.

Rollschreibtische v. 135.— an
Flachschreibtische 55.—
Aktenschränke,
Bücherschränke,
Registraturen. 1126
— Preisliste kostenfrei! —

Albert Pauli,

Wiesbaden, Rheinstrasse 31.

Patent-Portemonnaie „Practicum“.

Aus einem Stück weiches Leder,
unverwundbar.



Flach u. leicht,
hält viel Silber
ohne
aufzutragen.
In jedem Stück
Garantie-
Schein.

Preis:
Mark 3.—.

W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6,
Offenbacher Lederwarenhaus.

Straussfedern-Manufaktur

*** Blanck, ***

Friedrichstr. 29, 2. Stock.

Fortwährender Eingang

Pariser Neuheiten.

Straussfedern — Fantasiefedern.
Reiter, Vögel, Flügel,
Blumen, Flitzhüte etc. etc.
Boas und Stolas.

Beste und billigste Bezugsquelle.
Bitte genau auf Firma zu achten!

Straussfedern-Manufaktur

*** Blanck, ***

Friedrichstr. 29, 2. Stock.



Reib- maschinen

zum Reiben von
Mandeln, Brö-
cken, Zucker, Kar-
toffeln,
von Mt. 1.75 an
empfiehlt 1259
Franz Flössner,
Wellstrasse 6.

Echter B 6067

Blutwein

das Beste was geliefert wird:
herb Flasche 90 Pf.,
süss do. 1.10 Mk.,
bei 13 Flaschen, per Fl. 10 Pf. billiger
**F. A. Dienstbach, Bismarck-
ring 19.**

In Ananas Pfd. 1.15 Mk.,
Bananen 3 St. 95 Pf., Am. Apfel
10 Pfd. 3.20, Apfel angest. Pfd. 8 Pf.,
Goldparmanen 10 Pfd. Mk. 2.—, Birnen
10 Pf. **E. Wesche,**
Tel. 3879, Würthstrasse 1a.

S. Blumenthal & Co.

Original
Amerikaner.

Nur
erstklassige Ware.

**Herren-
Agraffen-Stiefel,**
Chevreaux, Boxkalf und Velour-Kalf
mit und ohne Lack,

**Damen-
Stiefel,**
Chevreaux und Boxkalf,
mit u. ohne Lack,
Einheitspreis

17 80
Mk.

Hervorragend in Eleganz u. Qualität.

K 8

Tuchhandlung.

Herbst- u. Winter-Stoffe

für Herren- und Knaben-Bekleidung

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

1271

Hch. Eugenhühl, Bärenstr. 4.

Im Jahre
-1907-



wichst man

nur
mit

Nigrin.

(B. Z. 59755) F 20

Wundervolle Neuheiten in Ofenschirmen, Kohlenkasten

ferner

Kohlenfüller, Kohleneimer, Feuergeräte

in grösster Auswahl zu allen Preisen.

Erich Stephan.

K 144

Kohlen Koks Brikets

beste Erzeugnisse des Ruhrgebietes
Tiefert billigst

Kohlen-Verkauf- Gesellschaft

m. b. H.

Bahnhofstr. 2 — Telephon 545 und 775

**Billiges
Angebot**

für

Handarbeiten

Nur soweit
Vorrat.

Küchen-Handtücher	1.58, 1.35, 1.18,	95 Pf.
Stuben-Handtücher	1.65, 1.35, 1.15,	75 Pf.
Nachttisch-Decken	48, 38, 25,	9 Pf.
Bettdecken	98, 75, 50,	39 Pf.
Klammerhürzen	1.45, 1.25, 95 Pf.,	58 Pf.
Lampen-Putzdecken	98, 85, 68,	47 Pf.

Wäschebeutel, garn.,	1.05, 1.75, 1.10,	90 Pf.
Läufer, gezeich.,	1.05, 1.75, 1.15,	87 Pf.
Sofakissen mit Bolant	1.45, 1.10, 75 Pf.,	58 Pf.
Bürstentaschen	75, 42, 18,	10 Pf.
Journalhalter	1.85, 1.25, 95 Pf.,	39 Pf.
Läuferstoffe	1.45, 1.15, 85 Pf.,	70 Pf.

Kartonnagen

in Leinen und Plüsch:
Kragentaschen 1.20, 68 und 12 Pf.
Kragen- und Manschettenaschen 1.50, 95 und 39 Pf.
Krawattenaschen 1.45, 90 und 39 Pf.

Widestoff, za. 170 cm br. Meter 1.75
Varierte Deckenstoffe, za. 170 cm br. Meter 2.25

**Sämtliche
Butaten und Materialien
außerordentlich billig.** K24



Angef. Herren-Westen,
hochmod. Stoffe in grau,
weiß, champ. u. schwarz, von 3.50 an.

Größte Auswahl in Voll-Java-Arbeiten, Deckenstoffen, Kragen-, Manschetten-, Krawatten-, Taschentuch-, Handschuhkasten in Leinen u. Plüsch, Uhrhaltern, Schlüsselaschen, Federwischern, Feuerzeug-Behältern, Toilettetischen etc.

Warenhaus Julius Bormaß.

Verein Frauenbildung — Frauenstudium.

Dienstag, den 26. November, abends 7 Uhr, in der Aula der Höheren Mädchenschule, Eingang Mühlgasse:

Vortrag

von Frau **Alice Bensheimer** aus Mannheim:

Die Frau im Dienst der Gemeinde.

Eintritt frei. Zur Deckung der Saalkosten werden freiwillige Beiträge am Saaleingang entgegengenommen. F 464

Anerkannt

billigste Bezugsquelle.

Zu streng realen Bedingungen
empfiehlt

Pianinos

aus erstklass. Fabriken wie:
„Schiedmayer Pianofortefabrik“,
K. u. K. Hofpianofabrik,
C. Böhmisch, K. u. K. Hofpianof.,
J. Plaffe, Hofpianofabrik,
E. Seiler, Pianofortefabrik,
Rachals & Co., H. Haake etc.
Fabrikate, welche länger denn
50 Jahre bestehen u. fast jedes
Fabrikat zu 38,000 Instrumente
gebaut haben.

gegen Kasse:
mit höchstem

Rabatt
oder bei B 6176

Teilzahlung
ohne Preisaufschlag!

auf die Preise
der Orig.-Fabrikpreislisten.
Orig.-Fabriks-Garantiescheine.

F. König,
Bismarckring 16,
Piano-Handlung.

Gespielte Pianinos von 250 Mk. stets
vorhanden. Ausnahme gespielte Pianinos.

Neutpaare!

Elegante Herren-, Damen- und
Kinder-Stiefel weit unter Preis.
Nur Mengengasse 22, 1. Etage.
Rein Laden. Rein Laden.

Telephon 453.



Begründet 1886.

Aus frischer Zufuhr

empfehle: Cablian im Querschnitt 40 Pf.,
große Schellfische 35 Pf., 50 Pf., kleine
Schellfische 20—25 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf.,
Merland 40—50 Pf., Seehecht im Querschnitt 60 u. 70 Pf.,
ff. Tafelzander von 80 Pf. an, hochfeinste Rhein-
zander (wie lebend) 1.20 bis 1.50 Mk., kleine
Steinbutte 1.— bis 1.20 Mk., Soles (See-
zungen), Limandes, Heilbutt, prima Nordseefisch 60
bis 70 Pf., allererst. Angelfisch 60 Pf.,
Nordsee-Cablian, 1. Qualität, 60 Pf.,
Zachforellen, rotfl. Salm im Querschnitt von
2 Mk. an, lebende Hechte, Barsche, Karpfen, Schleie,
Forellen, Hummer usw. billigst, echte Abkömmlinge,
Seeamscheln 100 Stück 60 Pf.
Große Auswahl in marinierten u. geräuch. Fischwaren.
Bestellungen erbitte frühzeitig.

Großen Verdienst,

auch als Nebenberuf, Existenzgründung geeignet,
bietet die Uebernahme des Allein-Vertriebes eines in
Millionen absehbaren

20-Pf.-Haushaltungs-Massenartikels.

Käufer sind Großisten, einschlägige Geschäfte, jeder Haushalt.
Erforderl. flüssiges Kapital 500—1000 Mark, sowie
unverläßliche Bedingung Nachweis der Kreditverhältnisse.

Näheres Freitag, den 22., von 10—1 und 2—4 Uhr
Hotel Grüner Wald, Wiesbaden, vis-a-vis dem Rat-
haus, durch Herrn Fromm.

Zur

Herbst- u. Winter-Saison

sind eingetroffen:

Trikot-Tailen,

gehäkelte und gestrickte

Damen-Westen,

aparte Neuheiten in

**Golfjacketts, Blusen,
Sportmützen.**

Alle Arten

Reform-Beinkleider,

neu aufgenommen

Damen-Röcke

in ganz hervorragender Auswahl
zu billigsten Preisen. 1249

L. Schwenck,

Mühlgasse 11—13.



Heute und folgende Tage
bringen wir grosse Posten

**Kleiderstoff-
Reste** jeder
Meter Pfennige

90

in Längen von 1—8 Meter zum Verkauf. Darunter befinden sich die besten Stoffe unseres Lagers, als elegante
Blusenstoffe, karr. u. gestr., sowie reine Wollstoffe u. schicke Kostümstoffe. Es ist dies eine
selten günstige Kaufgelegenheit. Darunter sind Stoffe, die 1.50 bis 2.50 Mk. per Meter gekostet haben.

1 Posten Kleider- und Blusen-Samt,

in Lindner Fabrikat, in Resten von 2 bis 10 Meter, statt 2.25 Mk. Meter nur 1.20 und

Marktstrasse **Guggenheim & Marx,** Marktstrasse

14.

14. K 175

Freitag großer Fischverkauf!

Feinsten Angel-Schellfisch per Pfd. 50 Pf.
Feinsten fetten Kabeljau " 45
Feinsten Flushecht " 1.— Pf.
Feinsten Rotungen " 50 Pf.
Feinsten Fisch ohne Gräten 60
Feinsten Kurrhahn, Stint, Goldbarsch, grüne Serringe
per Pfd. 20 Pf. Bratbücklinge, 10 Stück 60 Pf.
empfehle zu feinsten frischen Ware

Aug. Korthauer, Nerostr. 26. Tel. 705.

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße. Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden. Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Vom 1. November bis 5. Dezember

wegen
bevorstehender Neu-Einrichtung:

Ausverkauf

..... älterer Stücke.

Bis zu **50% Preisermäßigung.**

Sämtliche Neuheiten sind
in der 1. Etage ausgestellt.



Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

(E. V.)

Heute Donnerstag, den 21. November, abends
9 Uhr präzise, im Friedrichshof:

Vortrag

des Herrn Stadtkämmerers u. Beigeordneten Dr. Scholz über die

Wertzuwachssteuer,

anschliessend hieran: **Diskussion.**

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

H. W. Erkel,

Wilhelmstrasse 54.

Kinder-
Mäntel, Kleidchen,
Taufkleidchen.

Steckkissen.
—
Wagendecken.

Verkauf

zurückgesetzter Waren

zu
ausserordentlich billigen Preisen.

Es gelangen nur solide und beste Waren
zum Verkauf, teils Restbestände und an-
geschmutzte Waren, teils ausrangierte
Muster.

Damen-
Taghemden, Bein-
kleider, Nachthemden,
Frisiermäntel, Unter-
taillen, Unterröcke.

Seidene
Blusen.
—
Matinees.

Tischwäsche.
Einzelne Tischtücher u. Servietten,
sowie einzelne Gedecke
für 6, 8, 10 u. 12 Personen.
Kaffeedecken. — Tischdecken.
Teegedecke.

Gardinen.
Bonnes-Femmes, Stores, Rouleaux,
Reste von 1-3 Fenstern,
bedeutend unter Preis.
Tüll-Bettdecken.

Einzelne wollene Schlafdecken, Daunendecken, Pikee- u. Waffeldecken.

153

Die ges. geschützten echten Pariser

Diabolos,

wie solche am Dienstag von den beiden franz.
Meisterschaftsspielern auf dem Luisenplatz be-
nutzt wurden, erhalten Sie im

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.

K 67



Großer Massenfischverkauf!

Prima Schellfische, 5-6-pfündige Fische, 30-40 Pf.,
Kabeljaue, ganze Fische 25 Pf., im Querschnitt
40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlan
50 Pf., Seelachs, ganze 50 Pf., ohne Kopf und
Gräten 70 Pf., Seelachs im Querschnitt 40 Pf.
Lebendfr. Rheinzander 1.20 Mk. bis 1.50 Mk., lebendfr.
Rheinheute 1.- Mk., Rougets 70 Pf., Salm
2 Mk., rotfleischig.
Seilbutt im Querschnitt 1 Mk., Eperlan 50 Pf., Limandes
von 60 Pf. an, Angel-Schellfische 60 und 70 Pf.,
Angel-Kabeljaue 60 Pf., Blaufelchen 1.50 Mk.,
Makrelen 80 Pf., frische Muscheln, 100 St. 60 Pf.
Täglich frische Sendungen neuer Matjes-Seringe 35 Pf.,
neue holländische Voll-Seringe von 10 Pf. an.
Kieler Bücklinge, Flundern, Sprotten, echte Moniken-
damer Bratbücklinge 15 Pf.

Achtung!

Achtung!

Meine Fischhalle befindet sich jetzt in meinem
Neubau Marktplatz 11, vis-a-vis der höheren
Töchterchule, neben der Herrnmühle. K 126

Verreise
vom 1. bis 15. Dezember.

Dr. Caspari,

Zahn-Arzt,
Webergasse 3, neben Hotel „Nassauer Hof“.

9662

Wiesbadener Unterstützungsbund.

(Sterbekasse.)

Außerordentliche Hauptversammlung

Samstag, den 23. November 1907, abends 8 Uhr, im Saale der Restauration Germania, Helenestraße 25.

Tagesordnung:Beratung und Beschlußfassung der neuen Satzungen.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ersucht um allseitiges Erscheinen. F 338
Der Vorstand.**Vogelbauer und Ständer**wegen Räumungs-Ausverkauf
mit 10 % Rabatt. K130**Conrad Krell, Tannusstr. 13.**

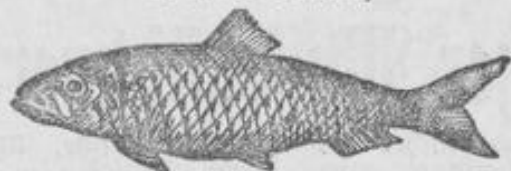
Baron Kozmitzas (vormals Mattoni)

natürliches Ofner Königsbitterwasser,das beste und angenehmste Abführmittel! Gegen Leber- und Nervenleiden
vorzüglich. Heilmittel! Leicht zu nehmen! Erregt Appetit! Auffallender
Erfolg! Auch beim Wachen des Teints. Erhältlich bei Otto Siebert,
Marktstraße, Hubert Schütz, Adolfsstraße 6, F. Wirth, Tannusstraße,
Mineralwasserhändler.**Jagdgewehre**und Luxuswaffen: Doppelglinten
u. Drillinge in modernster Konstruk-
tionen (Sahalos, Revolver), Hirsch-
büchsen, renommierte u. Lütticher
Fabrikate geg. bequeme monatliche**Teilzahlungen.**Ebenso Orig. F. N. Browningglinten u. Pistolen, amerik.
Repetierwaffen, Taschenrevolver, Scheibenbüchsen und Zimmer-
stutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Aus-
führung und Schussleistung. **SIAL & FREUND** in Breslau II.

Illustr. Waffenkatalog Nr. 2277, gratis u. frei. Offert. bereitwill.

Fischhandlung Henninger & Mölbert,

vormals Klotz,

Telephon
680.Adolfsstr.
3.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Brachtvolle Schellfische,

2-5 Pfund, 30-40 Pf.,

Kabeljau, ganze Fische, 30 Pf., im Ausschnitt 10 Pf.
mehr, Bratschellfische 20 Pf., 5 Pfund 95 Pf., ferner
allerfeinste Angel-Schellfische 50-60 Pf., Angel-Kabeljau
50-60 Pf., Rotzungen 70-80 Pf., Seilbutt im Ausschnitt
1 Mk., frischer Lander 1-1.20 Mk., Merlan 40 Pf.,
leb. Karpfen 80 Pf. bis 1 Mk., leb. Rheinhechte 1.40 Mk.,
lebende Schleie 1.60 Mk., rotschweifiger Salm, im Schnitt
wie Rheinlachs, 1.50 Mk. Prima holländische Vollheringe
10 und 12 Pf., sämtliche Marinaden billigt.
Lieferung sämtlicher Fische gereinigt und frei ins Haus.**Gicht**Rheuma, Ischias, Steinleiden, Nieren- und
Blasenkrankungen heilt

Assmannshäuser natürl. Gichtwasser.

An doppeltkohlens. Lithion stärkste Therme.

Broschüre frei! Wohlgeschmeckt! Wohlbekömmlich!

Hervorragende Heilerfolge. Glänzende Begutachtung.

Brunnen-Verwaltung Gichtbad, Assmannshausen am Rhein.

Hauptniederlage
in Wiesbaden:**A. Klingsohr Wwe.,**Wellritzstrasse 8,
Fernspr. Nr. 719.Kölner Konsum-Geschäft,
Wellritzstrasse 42.
Telephon 445.**Fische**

„Geflügel.“

Jeden Freitag:
Frische Angelschellfische

*

Jeden Samstag:

Prima junge Gläse.
Prima Enten.
Prima junge Mähne.
Prima junge Kapuzen.
Prima Suppenhühner.**Donnerstag****Freitag****Samstag****Extra-****Verkauf**

in

Schürzen

und

Korsetts

mit

10**Prozent****Rabatt.****Simon Meyer**

Langgasse 14,

Wellritzstrasse 22.

„Nonnenhof“

I. Etage.

Größter und vornehmster

Billard-Saal

unter der fachmännischen Leitung des

Billardmeisters

Herrn Franz Karlik.

Fünf Einbeck-Billard

mit amerik. Brunswick-Bande.

Korrektester Abschlag. Tadelloses

Spielmaterial. Jeder Spieler sein

re. erprobtes Queue. 9654

Billard-Unterricht täglich.**Seidelbeerwein**

(Blutwein).

Geschmack wie feinstes Sektwein, sehr zu

empfehlen für Blutsüchtige, Blut-

arme und Magenranke,

Preis per 1/2 Fl. 65 Pf.

Martin Hattemer,

Obstwein-Sekterei.

Adolfsstraße 3. Albrechtstraße 24.

Telephon 3988.

Simonsbrot,

höchst wohlgeschmeckend,

ärztlich empfohlen als sehr

leicht verdaulich.

In allen

Delikatesshandlungen.**Husten**

haben Sie? Warum versuchen Sie

nicht meine bewährten Hustenbonbons?

Sie werden unbedingt Linderung

finden. B5034

Westend-Drogerie

Sedanplatz 1.

Apotheker Ernst Kocks.

Schweineschmalz,

garantiert rein, per Wd. 65 Pf. empf.

Mühlstraße 17, 1426

J. Haub, Ecke der Mäuerstraße.

Jeden Freitag

5fte. Angelschellfische,

Kabeljau

im Ausschnitt billigt.

Heinrich Hund, Reichstraße 3,**Georg Fuchs, Reichstraße 46.**

Telephon 3755.

Echte „Gervais“

allwöchentlich frisch, empfiehlt

Ed. Böhm, Adolfsstr. 7. 1377

Visit-, Einladungskarten,

Verlobungsanzeigen

in schönster Ausführung. 919

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,**Friedrichstr. 39, nahe der****Eingang durchs Tor.****Kohlenkasten**

von Mk. 1.- an.

Kohlenfächer, Kohlen-

eimer, sowie sämtliche

Feuergeräte

empfehlen billigt

Franz Flössner,

Wellritzstr. 6. 1446

Wohlfahrts-Geldlotterie,

Hauptpr. 75,000 Mk., Ziehung

22.-23. Nov., Lose à 3.30 Mk.

noch zu haben bei 1532

Carl Cassel, Kirohg. 40 u.**Marktstr. 10.**

Prima Winterkartoffeln billigt

Dohgenstr. 24, 1, Wilmersstr. 11, 3.

PFAFF**Nähmaschinen.**

Niederlage bei

1437

Carl Kreidel,

36 Webergasse 36.

K 134

Damen-Klub. E. V.

Oranienstrasse 15, 1.

Samstag, den 23. November, abends 7 Uhr:

Konzert.

Mitwirkende: Konzertsängerin Frau Dörpfer-Fischer, Klavier: Fräulein Grethe Wellmann. — Die Begleitung der Lieder hat Fräulein Hermine Schröder freundlichst übernommen. F445
Güte willkommen. Gas-karte 1 Mk. Der Vorstand.

12. Ziehung der 5. Klasse 217. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Am 6. November 1894, 4. Dezember 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Dane Gewinne.)

19. November 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

21 55 273 375 456 727 80 335 97 903 1003 55 183 230 44 407 25 623 589
611 919 2383 (1000) 88 600 (100) 718 (500) 28 54 878 964 3052 (1000) 138 338
59 909 66 547 680 753 924 (1000) 4072 308 638 62 804 747 (1000) 950 5118
804 469 68 31 569 818 633 71 501 771 942 7103 339 8016 (1000) 48 54 123
(1000) 276 338 76 400 55 94 873 9305 (1000) 77 316 (500) 65 (1000) 443 619 19
653 950

10083 171 283 473 523 848 11031 187 70 (500) 279 311 (500) 27 639 897
71 702 74 829 (1000) 1842 12276 444 521 803 978 13014 138 397 688 901 836
(500) 76 74127 (1000) 240 757 757 892 15305 627 77 672 128 977 16138
257 627 739 953 17050 229 55 431 560 645 18240 380 (500) 947 19087 158
(1000) 549 666 842 923

20035 40 (1000) 214 80 314 409 588 899 709 58 (500) 872 918 21160
364 480 540 702 824 70 22021 432 689 (1000) 748 890 23108 234 388 765 800
37 56 911 24114 92 98 285 966 25067 105 812 32 901 88 26108 37 88 485
697 715 814 912 18 41 27030 79 450 94 539 75 885 987 28378 476 691 761
883 949 950

50033 345 335 43 (1000) 553 781 21129 337 65 88 476 (500) 842 711 48 26
32127 76 82 292 327 53 445 590 (1000) 690 35 759 74 509 33383 412 680 83
34445 (1000) 48 78 400 78 82 (500) 703 848 908 35058 181 247 (1000) 72 314
(1000) 45 433 801 15 81 996 88 36260 362 (1000) 436 510 798 37073 143
282 569 606 631 60 33088 124 (500) 79 367 (1000) 87 (1000) 609 57 39181 304
483 (1000) 92 718

40020 109 400 637 953 41107 94 99 218 322 (1000) 454 612 2388 876
42128 84 278 325 428 527 853 79 968 43064 (500) 80 177 226 338 417 688 857
44090 224 83 519 771 85 942 45018 116 7078 92 338 46066 230 303 621
899 47288 (1000) 338 603 611 754 899 48003 132 898 675 722 921 37 825
49101 53 69 246 47 568 597 70 655 923 (1000) 80 969

50038 279 385 468 506 711 61 51021 (1000) 226 375 482 624 599 710
52083 128 66 71 327 (1000) 497 512 738 53131 225 488 (500) 549 81 761 94
699 54130 98 318 50 77 80 990 55730 (500) 96 56123 440 638 606 714 858
(1000) 948 57168 (1000) 290 431 565 627 826 943 58184 238 466 520 561 933
601 73 82 59067 330 51 (500) 555 505 79

60095 81 340 522 52 718 816 945 61064 (500) 115 85 218 68 387 648 53 981
62008 507 81 717 940 (500) 63065 235 416 42 548 982 64079 394 658 795
996 (500) 55106 272 387 405 (500) 45 65021 495 622 (1000) 826 (500)
67010 471 787 (500) 68144 (1000) 97 320 484 596 983 69289 340 99 430
62 517 (1000) 610 743

70108 19 202 53 76 476 590 811 96 794 822 968 70100 377 466 59 578 853
93 957 72103 52 (500) 326 558 73 73077 150 811 19 99 74055 142 346
611 (1000) 88 559 92 6 (500) 93 75125 347 526 31 742 75 963 94 76104
925 51 444 76 533 850 976 77192 242 98 325 608 15 978 604 78037 71 249
303 589 624 790 803 48 57 903 73903 12 182 (500) 368 411 18 (1000) 622 62

80066 15 711 416 572 (1000) 738 965 81619 20 111 50 (1000) 536 449 630 51
808 (500) 79 82021 (500) 187 250 448 (1000) 70 617 32 (500) 917 83177 90 279
95 307 (500) 468 588 761 847 84042 203 (1000) 443 618 730 (1000) 632 85130
270 591 994 86700 40 81 112 356 394 597 726 87038 172 (500) 202 (1000) 94
738 99 59 88 86336 736 8115 76 263 377 806 856

90071 661 656 74 724 932 91063 634 80 700 (1000) 33 813 27 64 91
92134 274 800 91008 184 979 989 (500) 707 74 882 94058 143 316 406 560 (1000)
510 22 741 907 95060 106 46 226 (1000) 31 306 33 (500) 826 672 956 96087
450 768 87468 633 44 687 (1000) 740 56 66 816 98009 98 397 (500) 338 386
702 921 29 72 99468 61 66 (500) 79 100 35 (500) 50 200 5 49 93 335 539 610
82 776 94 56 (1000)

100166 284 409 910 972 (1000) 715 16 42 935 64 101114 304 91 (1000) 519 742
614 44 10249 59 909 972 (1000) 93516 (1000) 219 70 368 401 523 24 612
609 104773 608 856 954 (1000) 105400 231 481 788 827 36 80 51 (1000) 984
100601 61 174 352 97 (500) 90 878 703 (1000) 904 (500) 107030 56 169 633
104307 16 (1000) 428 73 (1000) 602 (500) 628 751 71 829 109110 (1000) 85 415
(500) 99 642 37 940

101112 49 019 38 779 872 111450 845 95 (1000) 112312 474 664 646
741 805 46 997 (1000) 113315 (1000) 501 977 114188 221 (500) 62 (1000)
749 431 92 93 (500) 632 74 60 613 80 816 48 (1000) 930 115018 65 77 156
97 (1000) 226 95 375 896 116 68 (1000) 146 247 71 361 97 433 593 (500)
117016 140 547 710 537 99 118144 311 43 563 119151 403 45 629 796
841 62 929

120130 274 315 439 508 682 (500) 775 885 121011 354 (500) 605 27 55 (1000)
712 808 50 990 122041 341 602 718 (1000) 70 919 123074 385 817 65 124115
548 621 976 (1000) 83 125027 209 731 52 860 (500) 126108 313 549 54 644
127158 94 432 611 53 740 44 952 128180 389 692 129137 44 289 365 410
72 56 790 817

130069 72 203 453 591 672 781 865 131027 170 379 304 6 67 72 455 71
89 972 (1000) 132127 64 266 59 805 (500) 47 735 89 893 946 133494 (500)
551 (1000) 593 793 615 996 134467 85 677 135041 (500) 100 76 239 41
317 95 849 96 793 833 36 135049 351 478 599 (500) 822 92 (1000) 068 137107
(500) 636 700 826 54 30 135163 229 330 139176 310 536 90 608 37 74 713
(500) 67 91

12. Ziehung der 5. Klasse 217. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Am 6. November 1894, 4. Dezember 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Dane Gewinne.)

19. November 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

60 119 283 419 576 176 (1000) 722 (500) 97 2146 (1000) 53 397 576 695
806 25 3230 77 337 517 (500) 826 987 (1000) 4006 (500) 438 (500) 699 594 984
5133 70 94 289 331 430 637 734 85 94 634 6024 144 386 (1000) 725 43 50 63 884
7046 154 305 16 407 83 98 660 628 724 931 85 88 241 344 96 712 62 913 (1000)
19 9096 177 310 612 10 35 763

10041 274 427 612 899 11899 399 74 (1000) 628 (1000) 36 599 995 12131
765 506 13381 534 (500) 701 87 838 (500) 930 88 14104 221 516 36 48 52
152801 308 404 593 920 51 16087 83 (500) 185 243 43 (500) 740 67 508 17072
247 628 728 95 911 18393 604 23 607 722 85 952 19300 27 319 447 624 (1000)
56 78 728 98 (500)

20087 123 55 413 42 665 710 37 95 910 21110 265 594 (1000) 22338 697
745 830 974 23250 63 692 761 (1000) 988 24125 369 401 91 628 603 734 926
25195 618 890 968 26193 96 355 687 (1000) 631 (500) 908 68 (500) 27226
76 608 798 26323 (1000) 143 348 520 898 29027 79 274 465 504 640 41 703
(1000) 666 80 92 923

30103 31 217 27 499 798 923 31100 441 646 685 32487 606 810 96 984
33033 129 245 549 623 763 34061 (1000) 123 (1000) 221 306 25 (1000) 72 76 409
704 16 852 35432 90 609 77 891 836 95 947 87 36116 28 567 569 774 811 993
37305 32 65 464 462 765 852 38051 171 (1000) 472 666 698 505 39268 82 (500)
85 336 97 448 920 37

40333 457 756 841 72 41147 246 451 87 878 730 982 42048 89 (1000)
63 408 518 19 637 43070 74 107 60 408 606 54 77 948 (1000) 4413 806 98
45033 (500) 120 43 208 (500) 59 548 (1000) 651 829 998 46000 561 (500) 730
31 879 946 47024 616 63 952 05 48228 97 336 449 72 49170 296 417 731
66 577

50139 80 313 683 750 51138 68 71 81 364 600 676 753 895 (500) 52034
(500) 113 94 296 341 438 540 (1000) 837 95 53228 309 67 722 892 944 54034
128 636 763 895 55167 (500) 223 313 488 537 85 934 56066 83 136 75 323
635 73 687 (1000) 769 826 916 57491 644 799 802 37 43 966 58085 309 416
667 704 936 (1000) 59012 59 60 (1000) 128 310 794

60328 53 89 (1000) 672 871 61074 353 (1000) 66 448 872 (1000) 929 62026
63 544 65 899 900 (500) 63029 79 432 75 837 811 44 (500) 64015 187 (500)
218 89 445 632 78 (500) 631 739 889 65002 193 27 317 67 444 84 65 60604
213 (1000) 70 436 840 59 75 985 67200 69 308 404 (1000) 636 68008 185 330
(500) 609 617 94 (1000) 843 54 942 69076 637 69

70007 (500) 102 8 53 93 328 (1000) 637 761 890 920 37 71023 (1000) 279 345
72227 (500) 368 93 708 73001 7 177 296 389 (1000) 446 992 74241 (500) 453
(1000) 69 67 700 64 970 75233 434 635 726 43 836 904 42 78 606 370 487 99
691 93 763 77019 217 59 360 627 (500) 82 97 (500) 768 (1000) 846 960 99 (1000)
78 36 566 782 881 984 79161 200 36 597 936

80002 109 253 303 (500) 20 470 631 905 724 81023 91 227 42 626 762 90 834
82076 192 (1000) 216 85 487 604 82007 498 552 95 727 89 94 880 975 84000
150 32 588 104 30 (500) 54 591 676 (1000) 916 86069 74 225 362 601
649 71 751 951 87222 404 691 711 30 907 907 32 58 88079 (1000) 85 (500) 129
86 92 496 936 84181 (500) 208 58 508

90201 301 517 866 95 868 942 91076 (500) 301 2 733 558 927 92919 45
93082 295 698 99 (1000) 999 94112 24 79 60 348 (1000) 467 597 928 95030
(1000) 668 766 96047 767 816 (1000) 24 89 922 97084 168 (1000) 220 98
852 (1000) 087 (500) 514 93880 263 95 729 35 379 98002 94 194 377 610 49
769 915

100009 106 336 81 96 690 726 76 847 266 83 101098 (1000) 473 632 (500)
649 976 102248 565 790 103638 494 533 544 (1000) 724 882 929 104464 505
(500) 77 719 511 52 590 115449 318 62 527 79 103 66 (1000) 894 108082 747
91 (500) 65 (1000) 107003 158 (1000) 274 365 (500) 476 885 787 368 108093
478 608 767 90 109337 221

101028 236 601 6 947 796 (1000) 833 28 (1000) 119096 106 22 291 612 45
977 316 17 32 152523 73 679 875 97 958 115331 429 51 114562 254 585
610 75 704 525 76 11570 182 500 548 51 830 245 95 116041 59 93 456 533
603 747 608 73 (500) 90 117122 212 67 440 501 613 (500) 87 668 118076 306
401 777 831 907 119360 487 94 602 915 988

110088 121 442 518 784 121094 168 35 394 (500) 683 (1000) 713 122154
303 411 556 667 77 741 121314 309 89 470 (500) 013 91 (500) 841 971 124143
68 9300 243 92 302 744 41 89 125037 144 (1000) 91 250 567 367 (500) 126185
302 531 (500) 127145 315 408 (1000) 31 631 745 (1000) 974 12866 123 46 221
365 87 564 760 80 822 (1000) 129011 247 479 (1000) 630 626 71

130101 46 361 89 98 431 876 628 701 803 84 131311 326 38 660 696 894
173224 465 746 (1000) 97 (500) 516 944 133211 316 54 666 610 58 712 48 (500)
134345 (1000) 174 221 54 660 (1000) 590 (500) 731 13548 121 319 40 96 6304
741 44 136002 184 (500) 206 94 96 379 436 500 (500) 620 137111 99 251 75
(500) 411 (1000) 92 138046 (1000) 628 27 (1000) 63 (500) 97 904 139172 225
346 430 (500) 66 663 754 828 38 (500) 43

140054 66 556 (500) 440 48 (1000) 61 364 71 674 (500) 877 141015 25

Frisch
eingetroffen: **Prima russ. Astrach. Kaviar,**
mild gesalzen Pfd. 8.— u. 10.—, ungesalzen Pfd. 12.—, 14.—, 16.— u. 20.—.
Telephon 114. Kirchgasse 52. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 52.
1587

Lyn Udin

Wir eröffnen Montag, 25. Nov.,
im Vereinslokal "Vater Rhein",
Weichstraße 5, einen neuen
Schulzungs-Kursus,
wogu wir hierdurch erg. einladen.
Anmeldungen bei Beginn des
Unterrichts.

Der Vorstand:
Dr. med. et philos. Kranz-Busch.

Ohne Konkurrenz!

sind die Qualitäten, Rohformen
und Preise meiner familiären

Schuhwaren!

Großer Gelegenheitskauf.

- 1 Partie echt Bogal-Damen-
Stiefel... jedes Paar nur **6.50**
- 1 Partie imit. Chevreau-Stiefel
mit Lack... jedes Paar **5.50**
- 1 Partie echt Bogal-Herren-
Stiefel... jedes Paar nur **8.50**
- 1 Partie hochleganter Tana-
schuhe, schwarz u. weiß (echt
B.ener), sonst doppelt Wert, v. **2.95**

Eine Partie

Kinder-Stiefel

wegen Aufgabe des Artikels
zu u. unter Einkaufspreisen.

Schönfelds

Mainzer Schuh-Bazar,
11 Marktstraße 11. 1543

Frische Schellfische

von 30 Pf. an empfiehlt
Carl Erb, Moritzstraße 16.
Telephon 3479.

Tagblatt- Fahrpläne

Miet-Verträge

Alt-nassauische Kalender

zu haben in der

Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts

Bismarck-Ring 29.

Ununterbrochen von morgens
8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Fahrrad-
Nahmaschinen-
Reparaturen
werden nachgemäss, prompt und billigt
ausgeführt bei



Excellenz Dernburg-Sortiment
(gesetzl. geschützte Packung).

August Engel,
Königl. Hoflieferant, Wiesbaden.

Hauptgeschäft: 14 Taunusstrasse 14.
Filiale I: Wilhelmstrasse 2, Ecke Rheinstrasse.
Filiale II: Friedrichstrasse 33, Ecke Neugasse.

Neu!

Das grosse Interesse, welches die

kolonial-Angelegenheiten

beim deutschen Publikum finden, veranlasste mich, ein

Excellenz Dernburg-Sortiment

einzuführen.

Die sämtlichen im **Excellenz Dernburg-Sortiment** enthaltenen 6 Sorten Zigarren sind aus feinsten überseeischen Tabaken nach havanesischer Art hergestellt und biete ich dem Raucher-Publikum damit **das Beste**, was überhaupt in den betreffenden Preislagen herzustellen möglich ist. 1565

Ich offeriere **Excellenz Dernburg:**

Nr. 8 p. St. 8 Pf., 100-St.-K. Mk. 7.50, Nr. 15 p. St. 15 Pf., 50-St.-Kist. Mk. 7.—,
Nr. 10 p. St. 10 Pf., 50-St.-Kist. Mk. 4.75, Nr. 20 p. St. 20 Pf., 50-St.-Kist. Mk. 9.50,
Nr. 12 p. St. 12 Pf., 50-St.-Kist. Mk. 5.75, Nr. 25 p. St. 25 Pf., 25-St.-Kist. Mk. 6.—.

Bitte um gefl. Beachtung der Dernburg-Ausstellung in meinen Schaufenstern.

Heute und morgen grosser Fisch-Verkauf.



Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16.

Zweiggeschäfte:
Bleichstr. 4,
Herderstr. 21.

Aus frisch eingetroffenen Waggonladungen offeriere:

**Konsum-
oder
Massenfische**
nur ab Laden.
Täglich frische
In Qualität
Fluss- und
Seefische.
Prompter
Versand!!!

Bitte um früh-
zeitige Bestellung.

Feinste Ostsee-Sprotten 2-Pfd.-Kiste 70 Pf., 4-Pfd.-Kiste 1.20 Mk.
Grösste Auswahl, grösster u. schnellster Umsatz am Platze in ff. geräucherten und marinierten Fischen, Fisch-Konserven.

Im eigenen Interesse meiner werten Kundschaft bitte ich, die

Wäsche-Bestellungen für Weihnachten,

besonders Aufträge in Taschentüchern mit Monogramm-Stickerei, frühzeitig zu erteilen, zumal jetzt grösste Auswahl und prompte Bedienung sicher. 1542

Webergasse 30, **Theodor Werner,** Ecke Langgasse.

Leinen- und Wäsche-Haus.

Zum Löwenhof, Dogheim-
strasse 98.
Morgen Freitagabend:
Wellfleisch, Bratwurst,
Schnitzfleisch.
Samstagabend:
Metzelsuppe,
Johann Kopp.

Walddöckel.
Empfehle Reinge, Stieglitz, Schwarz-
köpfe, Kiebitz, junge Dompfaffen, junge
zum Anlernen billig.
Vogelh. Neugasse 31.

Weintraube.
Operationslose Behandl. v. Krampf-
adern, Weingelchwüren, Salzfluss u.; a.
veraltete, schwere Fälle; meist o. Kräftig.
Robert Dressler,
Vertreter der Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4,
10-12 und 4-6. B. 94.

Umständehalber fast neues
Piano,
nachweisbar 250 Mk. unter Kaufpreis,
sofort zu verkaufen Rheinstr. 23, par.

2 Siegele u. 1 Ordnungstaler,
1 Münz- u. 2 Zwei-Markstücke, 100j.
Jubiläum, billig zu verk. Eleonoren-
strasse 3, Barterre.

**Französisch.
Englisch. Italienisch.**
Deutsch für Ausländer.
rationale Lehrweise.
Privatunterricht und kleine Privat-
Berlitz School,
Pulverstrasse 7.

Moderner Tafelschmuck

Kerzenschirmchen

Menu- und Tischkarten

Tischführkarten,
Einladungs-Karten

Tischordnungen.

Carl Koch jr.,

Michelsberg,
Ecke Kirchgasse. 1564

Achtung!

Ein Waggon Tafeläpfel!

Feinste Kohläpfel	Str. 15 90 Pf.
Feinste Paradiesäpfel	Str. 18 90 Pf.
Feinste St. Meinetten	Str. 20 90 Pf.
Feinste Champ.-Meinetten	Str. 20 90 Pf.
Feinste Leder-Äpfel	Str. 20 90 Pf.
Feinste Goldbarmäner	Str. 22 90 Pf.
Feinste Canada-Meinetten	Str. 25 90 Pf.
Feinste Baumäner Meinetten	Str. 28 90 Pf.
Feinste Gold-Meinetten	Str. 28 90 Pf.
Feinste Deutsche Galville	Str. 50 90 Pf.

Lieferung frei Haus.

Mittelrheinische Obst- und Süd-
früchten-Zentrale:

Jos. Ullmann,
Markstrasse 6, Wiesbaden.
Telephon 3367. 9635

Restaurant „Wartburg“,

Schwalbacherstrasse 35.

Vorzüglicher Mittagstisch
für 80 Pf. und 1.25 Mk.

Heute abend: Stammmessen.

Kalbskopf en tortue	75 Pf.
Sauerbraten mit Klößen	75 "
Kalbsaxe mit Salat	75 "
Gebackene Kalbazunge, see, tartare	75 "

F 338

Bezirks-Berein Altstadt.

Anßerordentliche

General-Versammlung

Montag, den 25. November cr., abends 9 Uhr,
im Gartenpavillon des Hotel Schützenhof.

Tagesordnung: **Adler-Badhausfrage.**

Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung bitten wir die Bürger der Altstadt um recht zahlreiches Erscheinen. F 375

Der Vorstand.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Freitag, den 20. November 1907, vormittags 11 Uhr, läßt durch den Notar Justizrat **Hubert**, Oppenheim, im Saale des Kongresshauses der Mainzer Niederst. 1.

Herr Georg May I.,

Weinbergbesitzer in Bodenheim,

seine selbstgezeugenen Original-Bodenheimer Weine:

**30 Halbstück 1905er,
3 Stück u. 9 Halbstück 1906er,
4 Viertelstück 1904er**

aus besten und besten Lagen versteigern. (Nr. 2720) F 75

Probe im Hause des Versteigerers am 21., 25., 26., 27. u. 28. November und im Versteigerungsfale in Mainz am 25. November, sowie vor der Versteigerung.

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche * * * *

* * * * Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.

Zurückgekehrt:

am

Dr. med. Leo Hirschland, Bismarckplatz 5.

18. November

Haarunterlagen,
für jede Frisur brauchbar, mit
Deckhaar v. Mk. 4,50 an. Locken
billigst bei
H. Giersch, Goldgasse 18,
1. Laden v. d. Langg.

Nur noch kurze Zeit!
Berühmte Phrenologin
wohnt Lehrstraße 16, 1.

Jede kluge Frau
verlangt sofort die Schrift ab. Regel-
od. Periodenstörungen v. Frauenarzt
Professor Dr. Schmitt, Gg. Einsendg.
von 80 Pf. (a. l. Briefmarken) diskrete
Zusendg. in verschlossener Kuvert.
Knecht's Verlag, Weinmünde
(35) Postfach 26.

Damen
wenden sich bei Ausblei-
ben bestimmter Vorgänge
berufend auf ein Frau
M. Muszynski, Friedrich 1 (Schw.)
Königsstraße 55, F 1-6
(Viele Dankschreiben. Rückporto eib.)

Ehe-Schließung u. England
u. and. Länd. Prosp. gr. Auslandsporto!
Int. Anknüpf u. Verkehrsbur.: Brock
& Co., London E. C. 90, Queenstr. F 163

Einheirat od. Beteiligung
wünscht junger Kaufmann, 28 Jahre
alt, evange., bei solidem rentablen
Unternehmen mit Kapital von 10- bis
12,000 Mk. Off. unter F. 364 an
D. Hrens, Mainz. (Nr. 384) F 55

Par distance.
„Sie tret. trennend zw. dich u. mich.“
— Das tat man i. Wahrh. — Und
bei mir überbrach. Worte wirk.
gleich Giftpfeile! — Kann es. Re. so
sch. sei. — tra. i. mich? — I. w. Har-
feh. ehe i. beurteilt. — Noch lämpft
mei. Herz u. m. d. glau. — „Ob
wir uns wiedersehen?“ — Lointain
ist viel!

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 8
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Wiesbadener
Beerdigungs-Anstalt
und Sargfabrik

von 1270
Ernst Müller,
Walluferstrasse 3.
Tel. 576. Tel. 576.
Großes Lager aller Arten
Holz- u. Metallsärge.
Feuerbestattungen
in allen Kramatorien.
Lieferant des Beamten-Vereins.
Uebernahme
von Leichentransporten.
Streng reelle Preise.

Gegr. 1865. Telefon 265.
Beerdigungs-Anstalt
„Friede“ u. „Pietät“
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogenstraße 8
Größtes Lager in allen Arten
**Holz-
und Metallsärge**
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und
Kranzswagen.
Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des
Beamtenvereins. 1493

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagungskarten mit Trauerband,
Andrucke auf Kranzschleiern,
Nachrufe und Grabreden, Todes-
Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Aus den Dohheimer Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 3. Nov.: dem
Schloßer Georg Stein e. S., Otto.
Am 5. Nov.: dem Maurer Karl
Böckert e. L., Anna Wilhelmine. Am
11. Nov.: dem Schreiner Julius Bell
e. L., Elfa Charlotte. Am 10. Nov.:
dem Maurer Karl Wilhelm Ludwig
Schneel e. L., Lina. Am 11. Nov.:
dem Linder August Emil Karl
Silbereisen e. S., August. Am 13.
Nov.: dem Linder Heinrich Wil-
helm Wagner e. L., Frieda Wil-
helmine. Am 13. Nov.: dem Bäder-
gehilfen Karl Geppert e. L., Auguste
Pauline. Am 13. Nov.: dem Maurer
August Wintermeyer e. L., Elise
Therese.

Aufgehoben: Am 5. Nov.: der
Maurer Friedrich August Kiesel mit
Wilhelmine Karoline Wagner, beide
dahier. Am 7. Nov.: der Landbrief-
träger Heinrich Debus dahier mit
Katharine Philippine Walzer in
Grieth.

Verheiratet: Am 9. Nov.: der
Tagelöhner Peter Adam Veder mit
Elise Henriette Kiesel.
Gestorben: Am 4. November:
Henriette Auguste, L. des Linders
Wilhelm Jakob Bausch, 12 J. Am
9. Nov.: Wilhelm Heinrich, Sohn des
Zimmermanns Heinrich Wilhelm
Sand, 6 J. Am 12. Nov.: Dorotka
Silbereisen, Witwe, geb. Nicolai,
79 J. Am 12. Nov.: der Geflügel-
händler Philipp Heinrich Christian
Römer, 58 J.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme
bei dem Hinscheiden meines lieben, guten Mannes sage ich
hiermit Allen meinen herzlichsten Dank. 1569

Die tieftrauernde Gattin:

Ilse Zipp,
geb. Alhart.

Wiesbaden u. Samberg, 21. November 1907.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer lieben guten Hilda sagen hier-
mit herzlichsten Dank. 1566

Namens der trauernden Familie:

Otto Maentel und Frau.

Wiesbaden, den 20. November 1907.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere
bergschöne Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin
und Tante,

Frau Rosalie Erkel, geb. Heinemann,

Dinstagnacht 12 Uhr nach längerem, schwerem Leiden und durch den
Tod entlassen wurde. Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernde Hinterbliebene:

Carl Erkel und Kinder,

Bismarckstraße 31.

Wiesbaden, Esenfeld, den 21. Nov. 1907.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. d. M., nachmittags
4 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofs aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine innigst-
geliebte Mutter,

Frau verw. Hauptmann von Borries,

unerwartet nach kurzem Kranksein abzurufen.

In tiefster Trauer:

Leo Ferdinand von Borries.

Wiesbaden, den 20. November 1907.

Trauerfeier: Freitag nachmittag 4 Uhr Adolfsallee 20, 2. Bei-
setzung in Frankfurt a. Main. 1567

Fremden-Verzeichnis.

Hotel zum neuen Adler.
Schilling, m. Fr., Harburg. —
Jackel, Postverw., m. Fr., Gladitz.
— Fernandi, Kfm., m. Fr., Marseille.
— Lieblang, Kfm., München. — Müller,
m. Fr., Bad Soden. — Wassermann,
Dr., Berlin.
Hotel Bingel.
Lerning, Volkach.
Schwarzer Bock.
Müller, Journalist, London. — Heist,
Major, m. Fam., Döbeln. — von Ba-
zinski, Rent., m. Fr., Polen. —
Schneider, Landger.-Rat, Hechingen.
Hotel Burkholz.
Reiche, Kfm., Hamburg.
Hotel Christmann.
Schramm, Nürnberg. — Döhlinger,
St. Johann. — Schienagel, St. Johann.
Hotel Einhorn.
Müller, Kfm., Aachen. — Grestz,
Kfm., Leipzig. — Prangenberg, Kfm.,
m. Fr., Berlin.
Englischer Hof.
von Kislanski, Gutsbes., Warschau.
— Lobbes, Notar, Zell. — Samuel,
Gutsbes., m. Tochter, Berlin.
— Obotzen, Kfm., Bingen. — Sandberg,
Fabrikbes., m. Fr., Charlottenburg.
— von Hardeck, Baron, m. Bed., Lugano.
Hotel Erbsprinz.
Wagner, Kfm., Dauborn. — Schuster,
Altentkchen. — Tatepe, Kaufmann,
Hannover. — Kahmer, Kfm., Hanau.
— van Gheime, Kfm., Zehlendorf.
Europäischer Hof.
Moor, Ing., Mannheim. — Neuhaus,
Kfm., Karlsruhe.
Frankfurter Hof.
Ritter, Kfm., Frankfurt. — Guette,
Fr., Rent., m. 2 Töchtern, Berlin.
Dr. Friedlaenders
Sanatorium Friedrichshöhe.
Bie, Fr., Prof., Berlin.
Hotel Fuhr.
Stern, Kfm., m. Fr., Frankfurt.

Grüner Wald.
Joel, Kfm., Berlin. — Michel, Kfm.,
Berlin. — Haase, Kfm., m. Fr., Saar-
louis. — Oeltjen, Baurat, Bremen. —
Fischer, Kfm., Elberfeld. — Sinn,
Kfm., Köln. — Zoppert, Kfm., Berlin.
— Totz, Arch., St. Johann. — Salomon,
Kfm., Berlin. — Ofen, Kfm., Köln. —
Marquardt, Kfm., Hannover.
— Günther, Kfm., Berlin. — Goldenberg,
Kfm., Düsseldorf. — Timplun, Kfm.,
Düsseldorf. — Schwab, Kfm., Berlin.
— Simon, Kfm., Berlin. — Müllach,
Oberförster, Beckingen. — Hannes,
Kfm., Berlin. — Kirchberger, Kaufm.,
Berlin. — Strauss, Kfm., Berlin.
Hamburger Hof.
Sourie, m. Fr., Kiew.
Hotel Hoppel.
Vogler, Kfm., Stuttgart. — Finke,
Kfm., Hamburg.
Hotel Hohenzollern.
Erbaloh, m. Fam., Düsseldorf. —
Schoeller, Rittergutsbes., Dr., Düren.
Hotel Zum Landsberg.
Honneberg, Düsseldorf. — Philipps,
Fr., Kreuznach. — Kigurowsky,
Wreschem.
Hotel Mehler.
Lestner, Leut., Kastel.
Metropole und Monopol.
Kühn, m. Fr., Gotha. — Loewenthal,
Kfm., m. Fr., Stuttgart. — Zimmer-
mann, Kfm., Strassburg. — Vesper,
Fr., Geh. Reg.-Rat, Gr.-Lichterfelde.
— Ekloß, Fr., Düsseldorf. — Vesper,
Kammerger.-Ref., Gr.-Lichterfelde.
Pariser Hof.
Reinig, Kfm., Mainz.
Pfälzer Hof.
Croner, Ing., Aarau.
Quellenhof.
Rohl, Rent., m. Fr., Ohlga.

Hotel Minerva.
Görz, Fr., Geh. Rat, Leipzig.
Hotel Nassau und Hotel Cecilie.
Heuderkott, Fabrikbes., Westfalen.
— Goodwin, Dir., London. — Betten-
dorf, m. Fr., Luxemburg. — Sause-
wind, Justizrat, Berlin. — Miller, mit
Fr., London. — Kennedy, m. Fr., Eng-
land. — v. Bauer, m. Fam., Karlsruhe.
— Kombsch, Fabrikbes., Westfalen.
— v. Verrell, m. Fr., Oesterreich. —
Simon, Konsul, Mannheim. — Peter-
son, Dir., Grevenbroich.
Nonnenhof.
Haymann, Kfm., Kaiserslautern. —
Nassauer, Kfm., Mannheim. — Hoff-
mann, Kfm., m. Fr., Reichenau. —
Erhardt, Kfm., Karlsruhe. — Stöcker,
Fabr., Kassel. — Noe, Kfm., Stuttgart.
— Mann, Kfm., Stuttgart. — Hoff-
mann, Fr., Rent., Reichenau. —
Chevarde, Hessestein.
Hotel Quisisana.
Marie, Fr., Dr., Saarbrücken. — von
Wely, Fr., Haag. — Hoos, Fr., Haag.
— von Münchow, Fr., Halle. — Luck-
haus, m. Fr., Remscheid.
Hotel Reichshof.
Baab, Kfm., Alzey. — Oldermann,
Kfm., Odenhausen. — Harms, Kaufm.,
Münster i. W.
Hotel Reichspost.
Levi, Kfm., Lambertheim. — Kapp,
Kfm., Darmstadt. — v. Caelshausen,
Fr., Caelshausen b. Gelnhausen. —
Viedt, Fr., Halberstadt. — Schultes,
Düsseldorf. — Wagner, Fr., Berlin. —
Dischmann, m. Fr., Bremen. — Giller,
Kfm., Frankfurt. — Enders, Kaufm.,
Höhr. — Vosswinkel, Kfm., Köln-
Nippes.
Schützenhof.
Hoffmann, Kfm., m. Mutter und
Schwester, Erfurt.

Hotel Riviera.
Meyer, Fr., Frankfurt.
Hotel Rose.
v. Benckendorff, Baron, m. Fr. und
Bed., New York. — Kaufmann, m. Fr.,
Kleineicholzheim. — Rexroth, Fabr.,
m. Fr. u. Bed., St. Johann. —
Philippson, Fr., Bukarest. — May, m.
Bed., Cincinnati.
Spiegel.
Fahrenbach, Dr. med., Rixheim. —
Kiene, Baumstr., m. Fr., Hamburg.
Tannhäuser.
George, Kfm., Kaiserslautern. —
Conrad, Kfm., Aachen. — Prager,
Kfm., Düsseldorf. — Franke, Kaufm.,
München. — Klecker, Kfm., Krefeld.
— Scholz, Kfm., Wetzlar.
Tannus-Hotel.
Moenting, Rittergutsbes., Kreuzen-
dorf. — Borbeck, Kfm., m. Frau,
Bochum. — Weigmann, Leut., Landau.
— Graetz, Kfm., Berlin. — Engelhardt,
Pfarrer, Ittlingen. — Welt, Rentner,
Rosenberg. — Peipers, Ing., m. Frau,
Köln. — Moenting, Rittergutsbes.,
Culna. — Hatten, Fr., Gutsbes., Mar-
bach. — Scherrer, Ing., Ems. —
Moenting, 2 Hrn., Stud., München. —
Siegenthaler, Fr., Rent., Düsseldorf. —
Thielbeer, Dir., Gentheim.
Hotel Union.
Spate, Kfm., Frankfurt.
Hotel Vater Rhein.
Walter, Fr., Darmstadt. — Pauli jr.,
Kfm., Schlüchtern. — Heinrich, Rend.,
Neuwied. — Caparde, Fr., Paris. —
Aimable, jur., la Calmette. — Curre,
Kfm., München. — Rosenthal, Vilbel.
Victoria-Hotel u. Badhon.
Klespe, Fr., Geisenheim. — Daelen,
Dir., m. Fr., Liblar. — Graf, Geisen-
heim. — Weissager, Kfm., Riga.

Hotel Vogel.
Damm, Kfm., Hannover. — Marx,
Kfm., Berlin.
Hotel Weins.
Eisfelder, Kfm., Ems. — Wiche,
Kfm., Bad Oeynhausen.
Westfälischer Hof.
Schiffer, Bauuntern., Altna.
In Privathäusern.
Villa Bristol:
von Fink, Oberleut., Braunschweig.
— Brühlmayer, Oberrentionär, S.-W.-
Afrika. — Besser, Kfm., Tanga. —
Frenkel, Grenzhausen.
Gr. Burgstrasse 14:
Rehbach, Major, Thorn. — Streichen-
berg, Fr., Petersburg.
Villa Carmen:
Nolteu, Fr., Krefeld.
Pension Favorit:
Boege, Rent., Bremen. — Weber,
Fr., Rent., Dr., m. S., Cincinnati.
Geisbergstrasse 9:
Rosenberg, Fr., Blumgen. — Gorge,
Fr., Coblenz.
Museumstrasse 4, 1:
Floek, Stabsarzt, Dr., Köln. —
Duttenhofer, Offizier, m. Fr., Lud-
wigshafen.
Nerostrasse 21:
Schulze, Fr., Ueberling.
Privathotel Silvana:
Schmidt, Kgl. Baurat, Stassfurt.
Villa Speranza:
Berger, Fr., Berlin.
Tannusstrasse 40, 2:
Trautmann, Seeburg. — Blesinger,
Ludwigshafen.
Pension Viktoria Luise:
Engel, Budapest.
Kl. Webergasse 7:
Klawe, Pfarrer, Strinz-Trinitatis.
Augenheilstalt:
Guckes, Riedelbach. — Hertz, Fr.,
Steeg.

11hr 20 min

in Rotterdam eingetroffen.

Städtisches Musik-Museum.